Ausgabe 10 • 2017 58. Jahrgang ISSN-Nr. 0945-6538

BDF aktuell

ZEITSCHRIFT FÜR FORSTLEUTE, FORSTPOLITIK UND WALD

Projektarbeit im Forst

BDF

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

In Deutschland geht es manchmal recht merkwürdig zu: Zwei Tage, bevor ich dieses Editorial hier schreibe, ist im Umfeld der Brandenburgischen Stadt Lebus an der Oder auf Anordnung des zuständigen kommunalen Ordnungsamtes ein Wisent erschossen worden. In Polen hatte das Tier mehrere Jahre unbehelligt gelebt. Das Überschreiten der Oder auf deutsches Staatgebiet endete bereits nach wenigen Stunden tödlich. Gleichzeitig läuft im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen ein Auswilderungsprojekt mit Wisenten. Mittlerweile ziehen im Rothaargebirge etwa zwanzig Stücke in freier Wildbahn ihre Fährte. Auch dort sind viele rechtliche Fragen noch nicht endgültig geklärt – insbesondere zur Herrenlosigkeit und zum Umgang mit Wildschäden. Deutschland muss offenbar noch viel lernen im Umgang mit zuwandernden Tierarten. Die bisher entwickelten Managementpläne scheinen jedenfalls nur bedingt zu funktionieren. Aber dieser Themenkomplex ist hierzulande stark mit Ideologien überfrachtet. Der Fall zeigt unter anderem eins: Die vermeintliche Sehnsucht der Bevölkerung nach Wildnis relativiert sich bei persönlicher Betroffenheit offensichtlich ziemlich schnell. Wir Forstleute kennen das ja aus dem täglichen Dienst. Ob Rehe, die Rosenknospen im Vorgarten abäsen, Wildschweine, die das Gemüsebeet umpflügen, Hornissen im Jalousienkasten oder Schwalben, die Fensterbänke vollscheißen. Selbst Laubbäume mit ihrer herbstlichen Laubfalldynamik werden im urbanen Bereich schnell zum Störfaktor und durch pflegeleichte Thujen ersetzt. Zu viel Wildnis bzw. ungesteuerte Natur im eigenen Umfeld soll es dann für sehr viele Zeitgenossen dann bitteschön doch nicht sein. Dabei sind sich diese Balkonbiologen aber nicht zu schade, auf Forstleute und Waldbesitzer einzudreschen und auf deren vermeintliche Unzulänglichkeiten hinzuweisen. Das erinnert an die Bibelstelle aus der Bergpredigt mit dem Splitter im fremden und dem Balken im eigenen Auge. Womit wir bei unserem wunderschönen Naturprodukt Holz wären. Wälder sind wichtige Speicher für Kohlenstoff. Die gerade stattfindende Kohlenstoffinventur 2017 soll ermitteln, wie viel Kohlenstoff in den Wäldern Deutschlands während der zweiten Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls gebunden wurde. Die WEHAM-Szenarien berücksichtigen diesen Teilaspekt ebenfalls. Der seit wenigen Tagen vorliegende Waldbericht der Bundesregierung zeigt, welche Erfolge u. a. hinsichtlich der Charta für Holz in den vergangenen Jahren bereits erreicht worden sind. Insofern war es gut und richtig, dass sich der BDF in der vergangenen Woche an der konzertierten Aktion des deutschen Forstsektors beteiligt hat und dadurch mit dazu beitragen konnte, dass im Plenum des Europäischen Parlaments der LULUCF-Berichtsentwurf durch einen Kompromissvorschlag ersetzt worden ist, der hinsichtlich der „Forest reference levels“ mehr Flexibilität zulässt. Dieses Ergebnis bewahrt die Möglichkeit, dass die Anerkennung des Waldes als CO_2-Senke wissensbasiert auf seriösen Datengrundlagen erfolgen wird. Lesenswerte Berichte zu diesen Themen finden Sie in dieser Ausgabe.

Außerdem erfahren Sie, dass es einen Personalwechsel in der Bundesjugendleitung gegeben hat. Deshalb möchte ich an dieser Stelle Ina Gilow ganz herzlich für ihre tolle geleistete Arbeit danken. Sie hat in den vergangenen fünf Jahren wichtige Impulse für die BDF-Jugendarbeit gesetzt! Gleichzeitig freue ich mich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit ihrer Nachfolgerin Anna von Steen und bin auf neue kreative Ideen gespannt. Willkommen im Team!

Horrido!

Ihr

Ulrich Dohle

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Titelfoto: Wo Holznutzung im Einklang mit Naturschutzaspekten und dem Erholungswert stattfindet, gibt es nur Gewinner. Foto: A. Ristau

Titelthema
WEHAM-Szenarien 3
Kohlenstoffinventur 2017 5

Forstpraxis
ELDATsmart 8

Forstpolitik
European Forest Institute Bonn

Waldbericht der Bundesregierung 2017 10

Arbeitskreise/Vertretungen
Das neue Gesicht der BDF-Jugend 14
Damals und Heute 16

Aus den Ländern
Einladung nach Rottenburg 17
Forststudium … und dann? 17
200 neue Stellen bis 2030 19
Staatsmedaille für Gunther Hahner

Aus dem GPR Brandenburg 23
FFH-Umsetzung – wohin geht die Reise? 24
Waldbauerntag in Werl 26
Änderung des WaffG 28
Erfreuliche Resonanz beim Verbandstag 33

Personelles
Nachruf Günter Finke 31
Knut Hansen verstorben 32
Freud und Leid 34

Spruch des Monats
Morgen gehört denen,
die es kommen hören.
David Bowie

find us on Facebook Mögen Sie den BDF? Dann besuchen Sie uns auf Facebook und „liken“ uns!

WEHAM-Szenarien – Grundlage für weiterführende Analysen und Entscheidungshilfe

Im Verbundforschungsprojekt „WEHAM-Szenarien“ (Wald-Entwicklungs- und Holz-Aufkommens-Modellierung) wurden unter Beteiligung verschiedener Interessengruppen (Stakeholder) alternative Waldbehandlungs- und Holzverwendungsszenarien entwickelt und ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen bewertet. Das Projekt spiegelt vor allem die gesellschaftliche Diskussion um den Nutzungskonflikt zwischen Holznutzung und Naturschutz im Wald wider.

Die Ausgestaltung der deutschen Waldpolitik ist mit zahlreichen Interessenkonflikten verbunden. Kontrovers diskutierte Handlungsoptionen der nationalen Klimapolitik mit Bezug zum Wald sind beispielsweise Art und Umfang von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen im Wald.

Mögliche Waldklimamaßnahmen sind hierbei immer in ihren Wechselwirkungen zu anderen gesellschaftlichen Ansprüchen zu bewerten. Entscheidungshilfen für die Ausgestaltung der Waldklimapolitik gewinnen daher hohe Bedeutung.

Eine Entscheidungsgrundlage für Handlungsoptionen zur zukünftigen Waldbehandlung und Holzverwendung sind die Ergebnisse der Bundeswaldinventur. Auf dieser Datenbasis können beispielsweise mit der Waldentwicklungs- und Holzaufkommensmodellierung (WEHAM) Szenarien zur künftigen Waldbehandlung berechnet werden. Diese Modellierungsergebnisse können ihrerseits als Grundlage für weiterführende Analysen zu Waldumweltleistungen und zur Holzverwendung sowie zu den Wirkungen auf andere gesellschaftliche Ziele dienen.

Vor diesem Hintergrund wurden durch das Verbundforschungsprojekt „WEHAM-Szenarien“ alternative Waldbehandlungs- und Holzverwendungsszenarien in einem Beteiligungsprozess mit Stakeholdern entwickelt und die Nachhaltigkeit der Szenarienergebnisse vergleichend bewertet. Hiermit sollen für Politik, Verwaltung, Verbände, Wirtschaft und andere Stakeholder Informationen für Folgenabschätzungen zu künftigen Handlungsoptionen bereitgestellt werden. Hervorzuheben ist, dass es sich bei diesen Szenarien um mögliche Zukunftsbilder handelt („Was wäre, wenn?“) und nicht um Prognosen im Sinne von Vorhersagen zu tatsächlichen künftigen Entwicklungen.

Stakeholderbeteiligung

Um Politik, Verwaltung, Verbänden und Wirtschaft praxis- und entscheidungsrelevante Informationen für Folgenabschätzungen zur Waldbehandlung und Holzverwendung anzubieten, wurde der Stakeholderbeteiligung (1. Arbeitspaket) ein besonderer Stellenwert im WEHAM-Szenarien-Projekt beigemessen. Die Beteiligung stützte sich auf eine Befragung und drei Workshops, an denen sich auch der BDF beteiligt hat. Die Ergebnisse der Stakeholderbeteiligung dienten als Orientierungsrahmen bei der Szenarienentwicklung und -bewertung und wurden als Zwischenergebnisse hinsichtlich der Praxisrelevanz mit Stakeholdern diskutiert.

Entwicklung von Waldbehandlungsszenarien

Aufbauend auf den Stakeholdervorstellungen als Orientierungsrahmen wurden zwei Waldbehandlungsszenarien, das Holzpräferenzszenario (HPS) und das Naturschutzpräferenzszenario (NPS), entwickelt.

Holzpräferenzszenario (HPS)

Das Holzpräferenzszenario zielt auf eine Vorratsabsenkung und eine Steigerung des Rohholzaufkommens ab. Die Holzvorräte werden auf das Niveau der BWI 1987 abgesenkt. Damit wird begrenzt über dem Zuwachs genutzt. Die Produktionszeiten und die Zielstärken wurden nach Vorratszuwächsen optimiert. Die Produktionszeiträume aller Baumartengruppen verkürzen sich dadurch und die Zielstärken sind geringer. Die ertragreiche Douglasie soll gefördert werden, dazu werden Fichten- und Kiefernbestände zum Produktionszeitende zur Hälfte mit Douglasie verjüngt. Zur Risikostreuung werden

Schematische Darstellung der Struktur mit Arbeitspaketen (AP) und Arbeitszielen des WEHAM-Szenarien-Projektes

alle anderen Bestände im gleichen Umfang mit Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft verjüngt. Flächen mit Nutzungseinschränkungen werden entsprechend dem Status quo erhalten. Ebenso wird der Totholzvorrat auf Niveau der BWI 2012 gehalten.

Naturschutzpräferenzszenario (NPS)

Hier stehen der Erhalt und die Förderung der Biodiversität im Wald im Mittelpunkt. Die Baumartenanteile werden an die potenziell natürliche Vegetation (pnV) angenähert. Durch gezielte Verjüngung werden die Anteile standortgerechter, natürlich vorkommender Baumarten und gleichzeitig auch der Laubbaumanteil erhöht. Der Nadelholzanteil wird reduziert, indem die Umtriebszeiten von Fichte und Kiefer an nicht pnV-Standorten verkürzt werden. Die Umtriebszeiten für Laubbäume und Nadelbäume der pnV steigen an. Dies wird von waldbaulicher Seite durch einen Übergang in die Dauerwaldbewirtschaftung erreicht. Mit einer stark eingeschränkten Nutzung im Altholz werden alte Bäume im Bestand belassen, wodurch sich deren Holzvorrat erhöht. Die Prozessschutzflächen werden erweitert, indem Flächen mit bereits bestehender starker Nutzungseinschränkung stillgelegt werden. Auf weiteren Flächen mit bestehenden geringen Nutzungseinschränkungen werden diese erhöht und das dort anfallende nutzbare Holzaufkommen weiter reduziert. Der derzeitige Anteil nicht heimischer Baumarten wird toleriert. Weiterhin wird der Totholzvorrat auf 35 Vfm/ha aufgebaut.

Beide Waldbehandlungsszenarien werden mit WEHAM, einem Simulator, welcher speziell auf die Datenstrukturen der Bundeswaldinventur (BWI) zugeschnitten ist, umgesetzt und berechnet. Die entwickelten Waldbehandlungsszenarien wurden im Verbundprojekt mit dem WEHAM-Basisszenario (BAS) 2012 verglichen:

Basisszenario (BAS)

Das WEHAM-Basisszenario 2012 wurde in Zusammenarbeit von Bund und Ländern entwickelt. Es ist kein Arbeitsergebnis des WEHAM-Szenarien-Projektes, wird aber für den Vergleich mit den Waldbehandlungsszenarien verwendet.

Mit dem Basisszenario 2012 sind die derzeitigen und erwarteten ökonomischen und legislativen Rahmenbedingungen der Waldbewirtschaftung abgebildet, indem die aktuellen Eigentümerziele der Waldbewirtschaftung, aktuelle und erwartete Marktbedingungen sowie die bestehenden gesetzlichen Vorgaben (z. B. Schutzgebietsauflagen) aufgegriffen werden. Um eine Vergleichbarkeit mit den alternativen Waldbehandlungsszenarien herzustellen, wurde beim Basisszenario von den Verbundprojektpartnern ein Erhalt des Totholzvorrates nach dem Status quo der BWI 2012 unterstellt (14,7 Vfm/ha).

Eine Herausforderung stellte die Integration der Nachliefermengen für einen definierten Zielvorrat an Totholz dar. Da eine Modellierung des Totholzvorrates in WEHAM nicht erfolgt, wurden die Nachliefermengen separat ermittelt.

Holzverwendungsszenarien

Für den Zeitraum von 2016 bis 2030 wurden die drei Szenarien Referenz-, Förder- und Restriktionsszenario zur Holzverwendung in Deutschland erstellt (Arbeitspaket 3). Die Verwendungsszenarien wurden für die stofflichen Endwarensektoren (Bau, Möbel, Verpackung und Papier) und die energetische Verwendung (Haushalte, Biomasseanlagen) entwickelt.

Die regionale Gegenüberstellung von Holzverwendung und Holzaufkommen folgt einer gänzlich anderen Vorgehensweise, weil eine regionale Gegenüberstellung von Verwendung und Potenzial für das Jahr 2030 auf der Verwendungsseite kaum mit Daten hinterlegt werden kann.

Auf der Grundlage des Holz-Rohstoffmonitorings für die Jahre 2010/11 werden für alle Verwender die eingesetzten Rohstoffe ermittelt. Die Verwendung von Laub- und Nadelderbholz wird über alle Verwender hinweg zusammengefasst. Der Derbholzverwendung wurde das Rohholzpotenzial des Holzpräferenzszenarios und des Naturschutzpräferenzszenarios aus WEHAM für die 42 Regierungsbezirke gegenübergestellt.

Nachhaltigkeitsbewertung

Das als Nachhaltigkeitsbewertung bezeichnete Arbeitspaket 4 befasste sich mit drei thematisch verknüpften Teilaspekten:

Arbeitspaket 4.1: Rückkopplung auf den Holzmarkt

Fragen zu Wechselwirkungen von Waldbehandlungsstrategien, Rohholzaufkommen und Rückkopplungseffekten entlang der Wertschöpfungskette wurden im Teilarbeitspaket der Holzmarktmodellierung betrachtet. Ausgehend von den Waldbehandlungs- und Holzverwendungsszenarien wurde mithilfe des Global Forest Products Model (GFPM) untersucht, welche marktrelevanten Folgen aus einer Verschiebung des Angebots von oder der Nachfrage nach Rohholzprodukten für den nationalen Sektor Forst und Holz resultieren könnten. Neben inländischen Produktionsleistungen wurden ebenfalls Verbrauch und Außenhandel von Holz und holzbasierten Produkten berücksichtigt. Grundlage für die Holzmarktmodellierung waren die aus der Holzaufkommensmodellierung resultierenden Abschätzungen der verfügbaren Rohholzpotenziale.

Um mögliche Auswirkungen auf Marktentwicklungen mit dem GFPM modellieren zu können, wurde für jedes Szenario jener Anteil des Rohholzpotenzials bestimmt, welcher industriell (stofflich) genutzt werden kann. Hierfür wurden zum einen die zur Aufrechterhaltung des Totholzvolumens erforderlichen Holzmengen und zum anderen der energetisch genutzte Anteil vom Gesamtrohholzpotenzial berücksichtigt.

Arbeitspaket 4.2: Ökonomische Analyse

Hier wurden die langfristigen ökonomischen Wirkungen der Waldbehandlungsszenarien auf die Forstwirtschaft mit einem Simulationsmodell berechnet und mittels Wertschöpfungskettenanalysen Abschätzungen zur Entwicklung von Wertschöpfung und Beschäftigung in den Szenarien gemacht. Hierzu wurde zusätzlich auf die Ergebnisse des Arbeitspaketes 3 zurückgegriffen.

Arbeitspaket 4.3: Nachhaltigkeitsbewertung

Die Nachhaltigkeitsbewertung basiert auf Aussagen der Teilnehmer des zweiten Stakeholderworkshops. Unterschiedliche Stakeholdergruppen identifizierten für sie wichtige Nachhaltigkeitsthemen und nahmen eine Gewichtung der Kriterien vor, um die unterschiedliche Relevanz für die jeweiligen Stakeholdergruppen zu zeigen. Die Quantifizierung der relevanten Nachhaltigkeitskriterien erfolgte durch Auswahl geeigneter Kenngrößen der Szenarien sowie der Analysen ihrer Wirkungen.

Klimaschutzwirkung

Durch das Arbeitspaket 5 wurde die Klimaschutzwirkung der gesamten Forst-Holz-Kette für die Szenarien abgeschätzt. Hierfür gingen die Szenarienergebnisse des Arbeitspaketes 2 zur Waldbehandlung ein.

Biodiversitätswirkung

Im Arbeitspaket 6 wurde zuerst ein WEHAM-angepasstes Biodiversitätsbewertungsverfahren für ausgewählte Schutzgüter entwickelt. Aufbauend auf den Ergebnissen des Arbeitspakets 2 wurde eine vergleichende Biodiversitätsbewertung der Waldbehandlungsszenarien, differenziert für unterschiedliche Biodiversitätsschutzgüter, durchgeführt.

Das Verbundforschungsprojekt 2014–2017 wurde vom Waldklimafonds gefördert, geforscht haben Mitarbeiter/-innen des Thünen-Instituts, der Universität Hamburg und der HNEE.

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse findet sich in AFZ Der Wald, Ausgabe 13/2017 und unter www.weham-szenarien.de.

Quelle: Dr. Björn Seintsch, Thünen-Institut

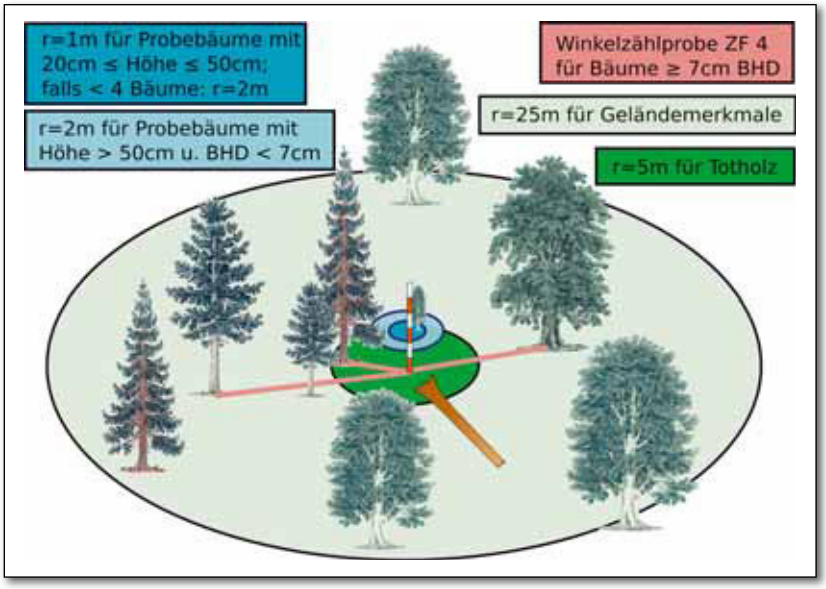
Kohlenstoffinventur 2017

Wälder sind wichtige Speicher für Kohlenstoff. Die gerade stattfindende Kohlenstoffinventur 2017 (CI 2017) soll ermitteln, wie viel Kohlenstoff in den Wäldern Deutschlands während der zweiten Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls in der lebenden Biomasse und im Totholz gebunden wurde.

Internationale Verpflichtung

Die Bundesrepublik Deutschland ist durch die Klimarahmenkonvention, als Vertragsstaat des Kyoto-Protokolls und durch die EU-Entscheidung 280/2004/EC verpflichtet, jährlich nationale Treibhausgas-Berichte (National Inventory Reports NIR) zu erstellen. Dabei sind auch die Quellen- bzw. Senkenwirkungen des Sektors „Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft“ (LULUCF) zu bilanzieren.

Die Datengrundlage für die Wälder liefern die Bundeswaldinventur (BWI) und die Bodenzustandserhebung im Wald (BZE Wald). Um die Berichterstattungspflichten konform zu den Berichterstattungsregularien erfüllen zu können, werden zusätzlich zu den alle zehn Jahre wiederholten Bundeswaldinventuren sogenannte Kohlenstoffinventuren durchgeführt. Diese Kohlenstoffinventuren sind methodisch identisch mit der BWI, konzentrieren sich jedoch nur auf die zu erfassenden Kohlenstoffpools „ober- und unterirdische lebende Biomasse“ sowie „Totholz“.



Plotdesign der Kohlenstoffinventur

Der Kontrolltrupp für die Kohlenstoffinventur 2017: Mirko Neubauer und Burkhard Demant (r.)

Ziele

1. Die Erfassung des Kohlenstoffvorrates und seiner Veränderung in der lebenden Biomasse und im Totholz in der zweiten Verpflichtungsperiode (01.01.2013–31.12.2020) des Kyoto-Protokolls, Artikel 3.4 als Grundlage zur Anwendung der „Stock-difference-Methode“,
2. die geografisch explizite Erfassung von Landnutzungsänderungen von und zu Wald in der zweiten Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls, Artikel 3.3 als Grundlage zur Erstellung der Landnutzungsmatrix,

3. als Zwischeninventur zu den Bundeswaldinventuren 2012 und 2022 das Aufzeigen kurzfristiger bundesweiter Trends in der Waldentwicklung,
4. Entwicklung und Prüfung von Erfassungs- und Auswertungsmethoden und Vorbereitung von Auswertungen. An einer Unterstichprobe können bundesweit einheitlich Messungen hinsichtlich ihrer Effizienz getestet werden. Anhand dieser Parameter sollen im Vorfeld der darauffolgenden BWI bereits vertiefende Analysen und Modellanpassungen vorgenommen werden. Diese stünden bei der darauffolgenden BWI schneller zur Verfügung.

Die Inventur ermittelt also, wie viel Kohlenstoff in der lebenden Biomasse und im Totholz gespeichert ist und wie sich der Kohlenstoffvorrat im Wald während der zweiten Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls geändert hat. Zudem werden Veränderungen der Waldverhältnisse seit der dritten Bundeswaldinventur (2012) erfasst und nicht zuletzt neue IT- und Messverfahren für die Weiterentwicklung der Waldinventur entwickelt und erprobt. ■

Quelle: Thünen-Institut, www.Thuenen.de

Das Projekt KoNeKKTiW

Ein Netzwerk um aktiv Klimawandel und forstlichen Risiken zu begegnen

Yvonne Hengst-Ehrhart
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA)
E-Mail: yvonne.hengst-ehrhart@forst.bwl.de

Dr. Guido Schwichtenberg
AGDW – Die Waldeigentümer
E-Mail: gschwichtenberg@waldeigentuemer.de

Ob Stürme, Dürrezeiten oder invasive Arten, der Klimawandel ändert unseren Blick auf forstliche Risiken. Die Lücke zwischen dem Stand des Wissens der Forschung und dem der Praxis vergrößert sich deutlich in Zeiten eines steten Wandels.

Das Projekt KoNeKKTiW will diese Lücke schließen, durch Bildung und Beratung einerseits, aber auch durch die gemeinsame Arbeit in einem Risiko-Verbundnetzwerk auf deutscher und europäischer Ebene.

Lernen, mit neuen Risiken umzugehen

Der Klimawandel zwingt uns, in der Waldbewirtschaftung umzudenken. Erfahrungswissen hilft nur bedingt, wenn sich die Umwelt hin zu einem noch unbekannten Zustand wandelt. Wissenschaft und Forschung laufen zwar auf Hochtouren, aber bis neues Wissen in die Praxis überführt werden kann, braucht es vor allem Zeit. Zudem fehlt es häufig an dem Bewusstsein für die Notwendigkeit, bereits im Vorfeld von Krisensituationen präventiv und gestaltend Forstbetriebe auf die kommenden Veränderungen vorzubereiten.

Das im Jahr 2014 angelaufene Projekt KoNeKKTiW (Kompetenz-Netzwerk Klimawandel, Krisenmanagement und Transformation in Waldökosystemen) versteht sich an dieser Stelle als Brücke, frei nach dem Projektmotto: Wir wissen schon viel – tun aber noch viel zu wenig!

Die Projektmitarbeitenden bei der AGDW – Die Waldeigentümer (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e. V.), dem Deutschen Forstwirtschaftsrat e. V. (DFWR) und der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) bereiten die neuesten Erkenntnisse für die forstliche Praxis und Lehre auf und geben diese in Schulungen, Online-Handbüchern und betrieblichen Risikoanalysen weiter. Der anhaltende Bedarf für diese Transferleistungen spiegelt sich in der kontinuierlich hohen Nachfrage seit Projektbeginn wider. So gibt es bereits eine Warteliste für Betriebe, forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse und Kommunen, die Interesse an einem Risikomanagement bekundeten, sowie eine mehrjährige Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Bildungseinrichtungen und dem Projekt.

Voneinander lernen und gemeinsam handeln

Die Idee hinter KoNeKKTiW geht jedoch darüber hinaus. Experten für bestimmte Risiken und Krisensituationen finden sich oft verstreut in den unterschiedlichsten Organisationen und Regionen. Daher wird das Projektteam rund um AGDW – Die Waldeigentümer, DFWR und FVA von einem stetig wachsenden bundesweiten Kompetenz-Netzwerk (s. Abbildung) unterstützt. Expertenwissen, neue Konzepte und Ideen können so direkt aufgefangen und in die Projektangebote eingebunden werden. Das geschieht sowohl im regelmäßigen informellen Austausch als auch in jährlich stattfindenden Netzwerkschulungen zu einem Schwerpunktthema.

Netzwerk-Zirkel

Ein Blick über Grenzen hinweg

Wie wichtig diese vernetzte Zusammenarbeit sein kann, zeigt sich nicht zuletzt auf der europäischen Ebene. Auch hier gibt es vergleichbare Initiativen und Erfahrung im Austausch von Experten über Ländergrenzen hinweg. Als Beispiel sei der Austausch zwischen der norwegischen Feuerwehr und katalonischen Waldbrandexperten im Rahmen des abgeschlossenen Projekts FRISK-GO genannt, denn der Klimawandel verändert auch in Skandinavien die Waldbrandgefahr deutlich. Damit entsprechenden Akteure auch in Zukunft zueinander finden können, entsteht gerade am neuen Standort des European Forst Institute (EFI) in Bonn ein zentrales Risikobüro für alle europäischen Risiko- und Netzwerkinitiativen. KoNeKKTiW als deutschsprachiges Netzwerk ist natürlich von Anfang an mit dabei.

Und wie sieht es in anderen Ländern aus? Als Projektkoordinatorin von KoNeKKTiW beteiligt sich die FVA aktuell im Projekt NET RISK WORK an der Initiierung neuer, regionaler Netzwerke in Europa, die ihrerseits den Themenkomplex „forstliches Risiko- und Krisenmanagement“ in ihren Ländern oder Regionen vorantreiben. Mit diesem Ansatz auf zwei Ebenen können Sprach- und Verständnisbarrieren vermieden und doch auf europäischer Ebene kooperiert werden.

Was bringt die Zukunft?

Kooperationsnetzwerke leben von einem stetigen Informationsfluss und neuen Ideen. KoNeKKTiW will daher auch in Zukunft weiter wachsen und neue Angebote entwickeln. In der heutigen Zeit heißt das vor allem, sich online schnell, aber umfassend zu komplexen Themen informieren zu können. Bereits jetzt existieren auf Waldwissen.net zahlreiche Online-Handbücher zu den wichtigsten Risikotreibern. Diese sollen überarbeitet sowie mit interaktivem Material und Kurzfilmen ergänzt werden. Das spricht vor allem forstliche Nachwuchskräfte an, die häufig schon einen ganz anderen, offeneren Blick auf die Themen Klimawandel und Adaption haben. Bewusstsein für die Themen Prävention statt Reaktion soll aber natürlich auch bei allen anderen Zielgruppen geschaffen werden, seien es Waldbesitzende, Förster oder politische Entscheidungsträger.

Um dies zu verwirklichen, wollen wir die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes intensivieren und noch attraktiver machen. Bereits heute profitieren die Mitglieder von kostenlosem Schulungsmaterial und der Möglichkeit, sich schnell und informell auszutauschen.

Gleiches gilt für die europäische Vision. Auch hier wird der Austausch über Landesgrenzen hinweg neue Möglichkeiten bieten, sich auf die kommenden Herausforderungen vorzubereiten.

Hintergrundinformation

Das Waldklimafondsprojekt KoNeKKTiW ist ein Verbundprojekt der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA), des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) und der AGDW – Die Waldeigentümer. Es wird durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sowie das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert. ■

Yvonne Hengst-Ehrhart,
Dr. Guido Schwichtenberg

Mehr Informationen zu allen genannten Initiativen finden Sie unter: www.waldwissen.net/krisenmanagement

Besuchen Sie den Frankenwald auch im Internet:

www.waldgebiet-des-jahres.de

Der Datenstandard „ELDATsmart“

Instrument zur Optimierung der Holzlogistik zwischen Wald und Werk

Vergangenheit und Zukunft

Der Warenverkehr aus dem Wald zum Werk beruhte jahrzehntelang auf einem papierbasierten Informationsaustausch. Ausgehend von der direkten Hand-zu-Hand-Übergabe wurde dieser Prozess erst durch die Briefpost, später per Telefax und, wie gegenwärtig noch vielfach verbreitet, durch an E-Mails angehängte und am Zielort ausgedruckte Computer-Dateien realisiert. Eine rechentechnische Informationsverarbeitung erforderte zwangsläufig gesonderte Dateneingaben der einzelnen Akteure. Diese war jedoch nicht nur kostenintensiv, sondern auch fehlerträchtig. Schließlich sind analoge Informationen nicht geeignet, den logistischen Steuerungsprozess entlang der Wertschöpfungskette zwischen Wald und Werk mithilfe moderner Informationstechnologien und geografischer Informationssysteme weiterzuentwickeln. Wirtschaftlichkeitseffekte sowie in einer spürbaren Ressourcenoptimierung begründete Umweltschutzwirkungen blieben unerreichbar.

Eine auf modernen Informationstechnologien und geografischen Informationssystemen basierende Datenlogistik hingegen kann die Warenströme zwischen dem Hiebsort im Wald über die Frachtwege bis hin zum verarbeitenden Werk künftig in Echtzeit digital abbilden. Bislang betriebsindividuell notwendige, kostenträchtige Datenmanipulationen werden entbehrlich. Per Online-Kommunikation vermögen die Beteiligten ihren Warenstrom jederzeit zu lokalisieren, zu kontrollieren und bedarfsorientiert zu steuern. Der Wirtschaftscluster Forst & Holz rückt zum Vorteil aller Beteiligten enger zusammen. Bislang unerreichbar scheinende Synergiepotenziale in den branchenweiten Geschäftsabläufen werden greifbar.

Elektronische Datenstandards als Grundlage für eine digitale Holzlogistik

Die Digitalisierung der Logistik entlang der Wertschöpfungskette zwischen Wald und Werk hat jedoch zwingend eine Standardisierung der anfallenden Datensätze zur Voraussetzung. Datenstandards verleihen den auszutauschenden digitalen „Informationspaketen“ eine praxisdienliche Struktur und ermöglichen interessierten Marktteilnehmern, holzbezogene Handelsinformationen einheitlich, schnell und sicher zu verarbeiten. Die bessere Vernetzung von Holzlieferant, -transporteur und -abnehmer (Abbildung 1) bietet erweiterte Marktzugangsmöglichkeiten, eine höhere Betriebs- und Ressourceneffizienz und in der Folge auch höhere Umweltschutzbeiträge.

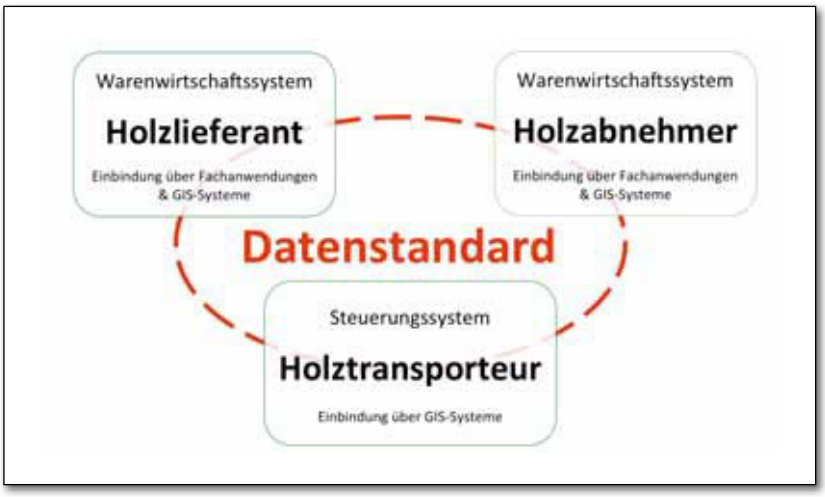


Abb. 1: Datenstandards als Kommunikationsbasis für die Holzlogistik zwischen Wald und Werk

Der Datenstandard „ELDAT“

Initiiert von der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg wurde der „ELektronische DATenstandard für Holzdaten“ seit den frühen 1990er-Jahren von zahlreichen Akteuren aus dem deutschen Wirtschaftscluster Forst & Holz entwickelt und im Jahr 2002 vom Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR) und vom Deutschen Holzwirtschaftsrat (DHWR) zur kostenfreien Nutzung bundesweit in den Markt eingeführt. Konzipiert nach der Idee eines Warenkorbs, bot ELDAT zwar ein breites Variantenspektrum zur Rohholzbeschreibung, aber der Datenaustausch zwischen den jeweils beteiligten Logistikpartnern erforderte auch stets eine bilaterale Abstimmung und Übereinkunft. Auf der Basis des vorgegebenen Warenkorbs mussten die Geschäftspartner individuelle informationstechnische Lösungen schaffen. Nur wirtschaftlich starke Betriebe vermochten die hierfür erforderlichen Investitionen zu leisten und folglich von den ELDAT-Synergien zu profitieren. Kleine und mittlere Betriebe nutzten ELDAT kaum.

Der kluge Datenstandard „ELDATsmart“

Seit dem Jahr 2015 arbeiten das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik, die Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher und der Deutsche Forstwirtschaftsrat an der Weiterentwicklung des ELDAT-Standards zu „ELDATsmart“ (Abbildung 2). Finanziert durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe sollen Praxisdienlichkeit, Effizienz und Sicherheit des digitalen Holzdatenaustausches mit ELDAT weiter gesteigert werden.

Mit zahlreichen Akteuren aus Holz bereitstellenden, transportierenden und verarbeitenden Betrieben wurden die bisherigen Nutzungserfahrungen des ursprünglichen ELDAT-Standards evaluiert und vorhandene Potenziale zur Steigerung von Effizienz und Sicherheit des Datentransfers sondiert. Im besonderen Fokus standen dabei die Interessen kleiner und mittlerer Betriebe, um explizit ihre stärkere ELDAT-Teilhabe zu befördern. Dabei einigten sich die Teilnehmer darauf, dass der

Abb. 2: ELDATsmart-Projektpartner zur Optimierung der digitalen Datentransfers zwischen Wald und Werk

neue ELDATsmart-Standard zwar weitestgehend auf bereits existierenden ELDAT-Vereinbarungen basieren kann, aber eine wesentlich stärkere Standardisierung erfahren sollte. Alle Fortschrittsbemühungen zielten deshalb auf eine verbesserte Nutzerfreundlichkeit und Systemintegration. ELDAT–smart soll es den Anwendern ermöglichen, die Datentransfers absolut informationssicher und ohne einzelfallweise IT-Anpassungen schnell und unkompliziert ausführen zu können.

Neben diesen Strukturveränderungen wird explizit zur Unterstützung der kleinsten Forstbetriebe eine frei zugängliche und anwenderfreundliche Internetseite (www.eldatstandard.de) bereitgestellt. Sie ermöglicht die kostenlose Generierung von in der Programmiersprache JSON (JavaScript Object Notation) formulierten „.eldat“-Dateien. Da Nutzerinformationen zu keinem Zeitpunkt dauerhaft gespeichert werden, bleibt die Daten-Nutzerhoheit jederzeit gewahrt – eine Hauptforderung der Praxis. Zur betriebsinternen Dokumentation lassen sich die „.eldat“-Dateien im pdf-Format speichern. Alle Prozessbeteiligten sind somit ortsunabhängig und standardisiert handlungsfähig, sodass die beabsichtigte Effizienzsteigerung in den Geschäftsabläufen voll zur Entfaltung kommen kann. Darüber hinaus wird ein Nutzerleitfaden bereitgestellt, der die Prozessabläufe zwischen Wald und Werk beschreibt und spezifische Anwendungsfälle erläutert.

ELDATsmart zum Vorteil von Holz- und Forstwirtschaft sowie der Umwelt

Der verbesserte Datenstandard ELDATsmart kann die logistischen Prozesse entlang der Wertschöpfungskette zwischen Wald und Werk optimieren helfen. Seine einfachere Anwendbarkeit unterstützt eine stärkere Beteiligungsmöglichkeit kleiner und mittlerer Betriebe am Holzlogistikprozess. Im zunehmend globalisierten Rohstoffmarkt sichert und fördert dies ihre wirtschaftlichen Partizipationsmöglichkeiten. Voll funktionsfähige und von möglichst vielen Marktteilnehmern genutzte ELDATsmart-Strukturen tragen dazu bei, eine branchenweit digital optimierte Kommunikation zu entwickeln. Dieser Prozess befördert schließlich die Zielerreichung der im Dienst des „Klimaschutzplanes 2050“ der Bundesregierung stehenden „Charta für Holz 2.0“, nämlich den Rohstoff Holz stärker sowie intelligenter zu nutzen und somit den Klimaschutzbeitrag der Branche zu erhöhen.

ELDATsmart wird auf den 4. KWF-Thementagen (27./28.09.2017) vorgestellt und per gemeinsamer Rahmenvereinbarung zwischen dem DFWR und dem DHWR zur bundesweiten Einführung und kostenfreien Nutzung in Kraft gesetzt. ■ *(DFWR)*

Konzepte für eine zukunftsfähige Forstwirtschaft in Europa

European Forest Institute (EFI) mit neuem Standort in Bonn

Am 29. August wurden die neuen Büros des Europäischen Forstinstituts (EFI) in Bonn durch Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt eröffnet. Das EFI Bonn bezieht seine Räume auf dem UN-Campus und wird seine Arbeit inmitten vieler internationaler Organisationen aufnehmen. EFI ist selbst eine internationale Organisation und von insgesamt 28 europäischen Zeichnerstaaten getragen. Es koordiniert internationale und europäische Forschung zu allen Fragen des Waldes und berät politische Entscheider und Gremien. Hauptsitz des European Forest Institute ist Joensuu in Finnland. Neben dem neuen Standort Bonn gibt es weitere Niederlassungen bzw. Vertretungen in Österreich, Belgien, Frankreich, Spanien, Schweden, China und Malaysia.

Die Bonner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Resilienz von Wäldern beschäftigen. Unsere Wälder müssen künftig Herausforderungen wie dem Klimawandel und anderen Stressfaktoren widerstehen und zugleich vielfältigen Nutzen für die Menschen erbringen können. Nachhaltige Waldbewirtschaftung kann dazu einen essenziellen Beitrag leisten. Gerade in Deutschland und Mitteleuropa gibt es vielfältige Erfahrungen und Expertisen mit nachhalti-

Bundesminister Schmidt auf der Eröffnungsfeier des EFI in Bonn

gen und naturnahen Waldnutzungskonzepten. EFI Bonn ist daher am richtigen Standort.

Gebannt lauschen die Gäste der Eröffnungsfeier den Vorträgen

Wie es sich für ein forstliches Forschungsinstitut gehört, das sich dem Austausch und der praxisorientierten Forschung verschrieben hat, gab es zur Eröffnung nicht nur Grußbotschaften aus der Politik, sondern auch fachlichen Input und Gelegenheit zum Austausch. Vertreter von forstlichen Hochschulen und Forschungsinstituten aus ganz Europa referierten zum aktuellen Stand der Resilienz-Forschung, zu den gleichzeitigen Herausforderungen von „carbon-free economy“ und Erhalt von Biodiversität für die Fortwirtschaft der Zukunft. Die Vorträge und die anschließenden obligatorischen „Round-Table-Gespräche“ haben gezeigt, dass in diesem Format forstliche Forschung ganz pragmatisch für die Akteure in der Forstwirtschaft Antworten auf drängende Zukunftsfragen sucht.

Wir sehen uns übrigens als BDF auch in der Verantwortung, mit unseren Möglichkeiten ein solches Projekt zu unterstützen. Daher führen wir momentan mit EFI Bonn Gespräche über ein Projekt zum Wissenstransfer aus der Praxis in die Forschung. Wir hoffen, bald mehr darüber berichten zu können. ■ *Matthias Schmitt*
stlv. BDF-Bundesvorsitzender

Weitere Informationen zu EFI und seiner Arbeit gibt es unter www.efi.int

Wald in guten Händen – Waldbericht der Bundesregierung 2017

Am 06.09.2017 legte Bundesminister Schmidt dem Kabinett den Waldbericht 2017 zum Beschluss vor. Der fast 300 Seiten starke Bericht gibt einen Überblick über die aktuelle Situation des Waldes sowie die Forst- und Holzwirtschaft in Deutschland. Darüber hinaus werden die waldpolitischen Aktivitäten der Bundesregierung auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene dargestellt. Besonders beleuchtet werden die vielfältigen und teilweise konkurrierenden Ansprüche der Gesellschaft an unseren Wald.

Die gute Nachricht direkt zu Beginn und besonders erfreulich für uns Forstleute, aber auch die privaten Waldbesitzer: Unsere Arbeit im und für den Wald wird für gut befunden und anerkannt. Insgesamt stellt der Waldbericht uns ein gutes Zeugnis aus. Die nachhaltige Forstwirtschaft sorge durch ihren multifunktionalen Ansatz für einen Ausgleich der unterschiedlichen Interessen am Wald bei begrenzter Fläche. Diese Nachhaltigkeit sei nur möglich, da sie für Waldbesitzer und Forstleute ein Teil ihres forstlichen Selbstverständnisses sei und darüber hinaus bei allen im Wald beschäftigten Berufsgruppen ein hoher Ausbildungsstandard sowie ein auf dem neuesten Stand der Forschung beruhendes Fachwissen vorherrschen würden. Ohne das Zusammenspiel aus forstlich-nachhaltiger Grundeinstellung und Fachwissen sei die aufgrund der mannigfaltigen gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald sehr komplexe Betreuung des Waldes nicht möglich. Und auch unsere forstliche Planung wird lobend erwähnt und als einer der Grundpfeiler einer nachhaltigen Nutzung angesehen.

Das Thema Klimawandel und sein Einfluss auf das Ökosystem Wald werden ebenfalls behandelt. Hier haben wir Forstleute von heute die Verantwortung für den Wald von morgen. Eine Verantwortung, der wir uns gerne stellen! Dabei denken wir aus unserem Selbstverständnis heraus deutlich langfristiger als der Großteil der politischen Entscheidungsträger. Der Austausch zwischen Forschung und Forstpraxis ist rege. Neben den abiotischen wird vor allem den biotischen Schadfaktoren viel Aufmerksamkeit zuteil. Die durch milderes Klima begünstigten Massenaufkommen von Schadinsekten, das Auftreten neuer, teils eingeschleppter Schädlinge wie des asiatischen Laubholzbocks oder des Kiefernholznematoden sowie das Auftreten von Komplexerkrankungen fordern sowohl Sachkenntnis als auch Arbeitskapazität von den Forstbetrieben. Dies ist bei dünner Personaldecke, Einsparungen von Waldschutzabteilungen sowie dem Fehlen eines deutschlandweiten Melde- und Warnsystems nur schwer zu bewältigen. Sicher eine Aufgabe, deren Lösung in den nächsten Jahren hohe Priorität eingeräumt werden muss.

Natürlich kommt auch die Bedeutung des Waldes für den Klimaschutz nicht zu kurz. Der Wald – und in diesem Zusammenhang besonders der

bewirtschaftete Wald mit der sich anschließenden Wertschöpfungs- und Nutzungskette – wird als die größte CO_2-Senke identifiziert.

Dabei wird auch die Substitutionswirkung nicht vergessen. Im Zuge dessen wird vor allem der Bausektor hervorgehoben, wobei bemängelt wird, dass der Holzbau immer noch deutlich hinter Massiv- und Stahlbau zurückliegt. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der langfristigen Bindung von CO_2 im Hausbau – ein Haus steht in Deutschland im Durchschnitt 80–100 Jahre – bedauerlich. Doch nicht nur der im verbauten Holz gespeicherte Kohlenstoff muss in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden. Auch der Substitutionseffekt muss bedacht werden. So „spart" ein im Hausbau eingesetzter Kubikmeter Holz nicht nur die 0,9 Tonnen Kohlenstoff, die im Holz eingelagert sind, sondern auch zusätzliche 1,1 Tonnen Kohlenstoff, die bei der Produktion klassischer Baumaterialien anfallen würden.

Da ist die Feststellung, dass die Akzeptanz bei Bauherren und Entscheidern weiter gesteigert werden müsse, natürlich ein gutes Signal aus der Politik. Auch die immer noch durch die Landesbaugesetze bestehenden Hindernisse müssten ausgeräumt werden, um die Kohlenstoffspeicherfunktion des Baustoffes Holz effektiver ausnutzen zu können, so der Waldbericht. Doch es darf in diesem Zusammenhang nicht bei Feststellungen und Empfehlungen bleiben. Der Gesetzgeber ist hier in der Pflicht, zu handeln. Auch gegen die Widerstände der Interessenvertreter anderer Baustoffhersteller.

Darüber hinaus wird anerkannt, dass die durch Forstfachpersonal betreuten Flächen deutlich mehr sind als ein reiner Holzacker. Unter dem Stichpunkt Biodiversität wird deutlich gemacht, dass es sich bei der Forstwirtschaft um eine extensive Nutzung der Waldflächen handelt. Die Bemühungen der Forstleute, namentlich Totholzkonzepte, naturnaher Waldbau, überwiegender Einsatz von Naturverjüngungsverfahren und weitgehender Verzicht auf Kahlschläge, erhalten die lebensraum- beziehungsweise ökosystemtypische Vielfalt.

Die besondere Bedeutung des Waldes für die Gesellschaft durch die Bereitstellung von Ökosystemleistungen und als Erholungsraum wird besonders anerkannt. Vor allem wird auch darauf verwiesen, dass es sich nicht nur um im Gesetz verankerte, sondern häufig auch um freiwillig von den Waldbesitzern und Forstbehörden durchgeführte Maßnahmen handelt, die Schutz- und Erholungsfunktion der Wälder gewährleisten. Von dem uns gerne vorgeworfenen Wunsch der Förster, die Öffentlichkeit aus dem Wald „auszusperren", kann also keine Rede sein.

Neben den aktiven Maßnahmen wird auch die gezielte Unterlassung von Nutzung – zum Beispiel im Rahmen von Totholzkonzepten oder dem Erhalt von Habitatbäumen – lobend erwähnt. Dabei wird nicht verschwiegen, dass die Forstbetriebe durch die Bereitstellung der Erholungsfunktion Mehraufwendungen und Mindererträge hinnehmen müssen.

So wurden vom Thünen-Institut für Mindererträge und Mehraufwendungen von 52 Euro, für den Privatwald von 45 Euro je Hektar und Jahr berechnet. Bezogen auf die Reinerträge von 188 Euro/ha/a im Privat- und 124 Euro/ha/a im Körperschaftswald sind diese Summen beträchtlich. Für viele öffentliche Forstbetriebe wird die Bereitstellung der Schutz- und Erholungsfunktion im Waldbericht als eine prioritäre Aufgabe angesehen, die jedoch nur bedingt aus den Erlösen aus dem Holzverkauf finanziert werden kann.

Die notwendige Bereitstellung von Ausgleichsgeldern aus den jeweiligen öffentlichen Haushalten wird dafür jedoch begrüßt. Für den Privat-, aber auch für den Kommunalwald müssen Wege gefunden werden, über das gesetzliche Maß bereitgestellte Leistungen auch zu monetär zu bewerten.

Auch auf den forstlichen Wegebau geht der Waldbericht ein. Dabei wird vor allem klar darauf hingewiesen, dass es sich bei den von Waldbesuchern genutzten Waldwegen zum Großteil um Wirtschaftswege handelt. Eine Tatsache, die viele Freizeitnutzer des forstlichen Wegenetzes nicht kennen oder nicht wahrhaben wollen. Jeder, der schon einmal nach einer Holzerntemaßnahme die leidige Diskussion über den Wegezustand beziehungsweise deren Verschmutzungsgrad führen musste, kann nun auf den Waldbericht verweisen.

Und auch mit einem gern vorgebrachten Vorwurf der letzten Jahre wird aufgeräumt: Die Forstverwaltungen hätten zur Gewinnmaximierung überall schnellwüchsige Nadelbäume gepflanzt, so ein gerne genutztes Argument, wenn es darum geht, den Förstern reines Gewinndenken zu unterstellen. Doch der Waldbericht stellt hier richtig: Die möglichst schnelle Wiederbewaldung kriegsgeschädigter Flächen sei für die Volkswirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg wichtig gewesen.

Immer wieder wird deutlich: Der Wald ist bei uns Förstern in guten Händen. Es gehört zu unserem beruflichen Selbstverständnis, nicht in Jahren oder Legislaturperioden, sondern deutlich langfristiger zu planen und zu denken. Dabei werden auch Aufgaben wahrgenommen, die weit über die reine Holzproduktion und -bereitstellung hinausgehen.

Doch all diese Aufgaben benötigen Personal. Die staatlichen Forstverwaltungen jedoch sind die erste Adresse, wenn es darum geht, Stellen in der öffentlichen Verwaltung zu streichen. Dies geht zulasten des verbleibenden Personals, nicht zuletzt auch auf Kosten der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Thema, das leider etwas zu kurz kommt und nur angerissen wird. ■

David Ris

GEGRÜNDET 1819 ÜBER 200 JAHRE
Steingaesser
Waldsamendarren und Forstbaumschulen
Forstliche Dienstleistungen

G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH
Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150
info@steingaesser.de · www.steingaesser.de

Bald weihnachtet es sehr – auch bei Ihnen im Wald?

Wer mit wachen Augen durch die Supermärkte streift, hat sicher schon die ersten Anzeichen für das „nahende" Weihnachtsfest entdeckt: Tatsächlich gibt es kurz nach Ende der Sommerferien schon wieder Schokoweihnachtsmänner, Printen und Lebkuchen zu kaufen. Und auch wenn eigentlich noch einige Zeit bis zum Fest bleibt, werden die Verantwortlichen in den Forstämtern und -revieren bereits jetzt eventuelle Aktionen zur Weihnachts- und Adventszeit vorbereiten. Denn neben dem obligatorischen Christstollen verbinden viele Menschen das Fest der Feste eben auch mit dem Wald. Uns Forstleuten bietet sich so eine gute Möglichkeit, mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen und den Menschen durch Aktionen ein gutes Walderlebnis zu bieten.

Und da vielleicht der eine oder andere Kollege noch nach einer tollen Idee sucht, möchte die Redaktion von „BDF aktuell" gerne von Ihnen wissen, was Sie planen: Ob Schmuckreisigverkauf an der Jagdhütte, Wildverkauf am Forstamt oder Weihnachtsbäume zum Selbstschlagen – berichten Sie uns von Ihrer Waldweihnacht! Schreiben Sie uns an bdf-aktuell@bdf-online.de. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften.

Bieten Sie Weihnachtsbäume an? Oder Wildbretverkauf am Forstamt? Berichten Sie uns davon

Damals

Forstkamp um 1955. Auch im forstamtseigenen Kamp werden junge Bäume angezogen, auf diesem Bild „ausgehoben" und in Kisten mit dem Hako-Dreiachser auf die Pflanzfläche in den Wald gefahren

Großbaumschule um 1960. Die im Saatbeet aufgewachsenen Sämlinge werden ausgepflügt, gebündelt und auf Pferdewagen zum Transport in den Wald verladen. Der damals hohe Personalaufwand fällt ins Auge

Wald ist Zukunft BDF

Kommt durch bei jeder Witterung.

Subaru – einfach ankommen.

SUBARU
Confidence in Motion

Der Subaru Forester – Allrad erleben.

Ein Halali auf hohe Kundenzufriedenheit und Loyalitätswerte. Denn wer einen Subaru fährt, kommt überall sicher ans Ziel. Egal auf welchem Terrain man ihn bewegt. Das liegt z. B. an seinen technischen Highlights:

- *Neu*: mit EyeSight Fahrerassistenzsystem**
- Permanenter Allrad-Antrieb
- 6-Gang-Schaltgetriebe oder Lineartronic Automatikgetriebe***
- 220 mm Bodenfreiheit
- Gespann-Stabilisierungssystem
- Elektrische Heckklappe***

5 JAHRE GARANTIE Bis 160.000 km* SUBARU

Aber auch die äußerst attraktiven Konditionen für die Mitglieder des Bundes deutscher Forstleute machen ihn zum Platzhirsch. Kommen Sie also gleich zur Probefahrt und testen Sie die vielen Qualitäten des Subaru Forester.

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort:

08523 Plauen
Autohaus Jens Karnahl[1]
Tel.: 03741-220491
Hammerstr. 7
jens.karnahl@t-online.de

29646 Bispingen-Behringen
Autohaus Buchholz GmbH & Co. Betriebs KG[1]
Tel.: 05194-7099
Seestr. 39
verkauf@autobuchholz.de

68723 Schwetzingen
Auto Ullrich GmbH[2]
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

73271 Holzmaden
Auto-Scheidt[2]
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

79312 EM-Kollmarsreute
Ortlieb & Schuler[1]
Tel.: 07641-460340
Hauptstr. 72 a
info@ortlieb-schuler.de

85276 Pfaffenhofen
Auto Weber[1]
Tel.: 08441-87160
Ingolstädter Straße 71
www.autoweber.de

87527 Sonthofen
Autohaus Eimansberger GmbH[1]
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20
autohaus.eimansberger@eimansberger.de

Abbildungen enthalten Sonderausstattung.
* Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. ** Je nach Modell. Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. *** Optional je nach Modell.
[1] Subaru Vertragshändler. [2] Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de

Gesucht – gefunden – gewählt

Anfang August 2017 wurde der Staffelstab der Bundesjugendleitung von Ina Gilow an ein neues frisches Gesicht weitergegeben. Anna von Steen heißt unsere neue Bundesjugendleiterin. Die Landesjugendleiterinnen und Landesjugendleiter wählten sie einstimmig. Sie ist nunmehr Ansprechpartnerin für Landesjugend, die BDF-Studentengruppen sowie externe Anfragen und vertritt die Jugend in der Bundesleitung sowie im Bundesvorstand.

E-Mails an jugend@bdf-online.de werden künftig an sie gesendet.

Mein persönliches „Auf Wiedersehen!“

Ich möchte mich für die schöne gemeinsame Zeit als Bundesjugendleiterin bei allen Mitwirkenden in der Bundesleitung, Geschäftsstelle, Bundesjugend und im Bundesvorstand bedanken. Es waren 5 1/2 Jahre, die mein Leben sehr positiv geprägt haben und sicherlich noch weiter prägen werden. Neben der forstpolitischen und verbandsinternen Arbeit konnte ich sowohl für meine persönliche als auch für meine berufliche Weiterentwicklung so einige Soft Skills und Methoden dazugewinnen. Die wunderbare Zusammenarbeit im Team der Bundesleitung, die gemeinsamen Sitzungen und Veranstaltungen mit den vielen interessanten Menschen, die ich kennenlernen durfte, und nicht zu vergessen das bisschen mehr Deutschland, das ich auf den Fahrten sehen durfte, werden mir fehlen.

Ende August bin ich das zweite Mal Mama geworden, sodass ich glücklich bin, nun eine Nachfolgerin gefunden zu haben, die die begonnenen Projekte weiterführen und neue eigene Ideen verwirklichen wird. Ich

Ina Gilow

wünsche ihr eine genauso tolle und erfahrungsreiche Zeit mit viel Schaffenskraft, Kreativität und Freude bei der Verbandsarbeit.

In etwas fernerer Zukunft hoffe ich aber, vielleicht erneut einen BDF-Staffelstab übertragen zu bekommen. Bis dahin sage ich „Auf Wiedersehen“ von der BDF-Bundesbühne. ■ *Ina Gilow*

Die Neue an Bord

Hallo, liebe BDFler! Ich heiße Anna von Steen, bin 30 Jahre alt und wurde im schönen Bayern geboren. Aufgewachsen bin ich in Hessen als Tochter eines Försters und einer

Anna von Steen

MTA. Seitdem meine Entscheidung gefallen war, beruflich in den Forst zu gehen, lebe ich fast ununterbrochen in Niedersachsen. Von 2007 bis 2010 habe ich an der HAWK in Göttingen Forstwirtschaft studiert, dann meinen Anwärterdienst in Hessen im Forstamt Hessisch-Lichtenau absolviert. Von 2011 bis 2013 folgte dann eine Anstellung bei der NW-FVA, Abteilung Waldschutz, Sachgebiet Mykologie und Komplexkrankheiten (je ein Jahr für HessenForst und eines für die Niedersächsischen Landesforsten). Seit Oktober 2013 leite ich nun den Mehrtagesbetrieb im WPZ Göttingen – Haus Rotenberg.

Zu meinen Hobbys gehören meine beiden Hunde, Joggen, Jagen, Kochen und mit Freunden zusammen sein.

Warum habe ich mich aufstellen lassen? Es gibt einige junge Kolleginnen und Kollegen, die mit den beruflichen Situationen berechtigterweise nicht voll zufrieden sind. Und häufig höre ich aus verschiedenen Ecken die gleichen Missstände oder Probleme, ohne dass diese jedoch an die Menschen geraten, die tatsächlich etwas ändern können. Ich möchte mich nicht länger am Stammtisch aufregen, sondern lieber diese Energie zielgerichtet verwenden und versuchen, diese Missstände abzustellen. Ein Anliegen ist es mir auch, die Waldpädagogik aus dem Schattendasein und von dem „Kinderförster-Image“ zu befreien.

Ich freue mich auf die neue Herausforderung und natürlich die vielen interessanten Menschen, die ich als Vertreter der BDF-Jugend in der kommenden Zeit treffen werde. ■

BDF-Jugend
Telefon (0 30) 40 81 65 50
info@bdf-online.de

Besuchen Sie uns auch im Internet unter

www.bdf-online.de

Auftakt der Tarifverhandlungen zur Weiterentwicklung der Entgeltordnung im TV-L

Der Auftakt der Tarifverhandlungen mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TDL) zur Weiterentwicklung der Entgeltordnung der Länder hat am 20. Juli 2017 stattgefunden. Der Verhandlungsführer des dbb stellte zu Beginn klar: „ Der Bund verfügt seit 2014, die Kommunen seit diesem Jahr über eine moderne Entgeltordnung. Lediglich die Länder nutzen immer noch das auf den alten BAT-Merkmalen fußende Modell. Es ist höchste Zeit, etwas Neues zu vereinbaren, was den Ansprüchen an die aktuelle Arbeitswelt gerecht wird.“

Die zum 01.01.2012 in Kraft getretene Entgeltordnung für den Bereich des TV-L basiert im Wesentlichen auf den Tätigkeitsmerkmalen der alten BAT-Vergütungsordnung in Verbindung mit einer besseren Zuordnung der Tätigkeitsmerkmale zu den Entgeltgruppen.

In der vergangenen Einkommensrunde wurde vereinbart, dass die Entgeltordnung weiterentwickelt werden soll, und ein erster Zeitplan erstellt.

Ziel ist es, dass die Verhandlungen zur Weiterentwicklung der EGO im Jahr 2018 abgeschlossen sind und in der Einkommensrunde 2019 über das Inkrafttreten der geeinten Änderungen entschieden wird.

Zunächst sollen die bisherigen Tätigkeitsmerkmale von Gewerkschaften und Arbeitgebern in gleichermaßen besetzten Arbeitsgruppen durchgesehen und daraufhin überprüft werden, ob sie noch eine Relevanz in der aktuellen Arbeitswelt haben. Falls nicht, könnten sie gestrichen, aktualisiert oder ergänzt werden. Bis Ende Februar 2018 soll dieser erste Schritt abgeschlossen sein.

Die Berufsbilder der EGO sind verschiedenen Arbeitsgruppen zugeordnet worden. Natürlich müssen sich die Arbeitgeber und Gewerkschaften auch um die allgemeinen Tätigkeitsmerkmale und die grundsätzlichen Eingruppierungsregelungen kümmern. Im Dezember 2017 soll eine auf Spitzenebene zu bildende Steuerungsgruppe zum ersten Mal zusammenkommen.

Diese Gruppe soll die weiteren Arbeitsschritte koordinieren, den erreichten Verhandlungsstand bewerten, offene Fragen klären und weitere Verhandlungsschritte festlegen. ■

dbb/sw

Angestelltenvertretung
Sabine.Wolter@bdf-online.de

BUCHTIPP: Das wahre Leben der Bäume

Ein Buch gegen eingebildeten Umweltschutz

„Das wahre Leben der Bäume“ setzt nicht auf Geheimnisse, sondern vermittelt eine Unzahl faszinierender wissenschaftlich gesicherter Erkenntnisse. Wissen entzaubert aber die Natur nicht, sondern zeigt uns im Gegenteil noch mehr Dinge auf, von denen wir vorher noch nicht einmal wussten, dass wir sie nicht wissen. Es fasziniert und motiviert, mehr zu erfahren.

Dieses Buch ist kein Verteidigen wissenschaftlicher Elfenbeintürme oder Deutungshoheiten, sondern ein Plädoyer für den Baum, der für die meisten Leser ein bislang unverstandenes Wesen sein mag, aber kein missverstandenes werden darf. Es versteht sich als entschieden formuliertes Veto gegenüber dem bestsellertauglichen Versuch, das komplexe Lebewesen Baum zu einem märchenhaft anmutenden Geschöpf zu verklären. Einem Versuch, der dem Missverstehen Tür und Tor öffnet und einem irreführenden Natur- und Umweltschutz auf fatale Art und Weise den Weg bereitet.

Torben Halbe ist Biologe durch und durch, dessen Engagement seinem Respekt gegenüber der Vielfalt der Lebewesen und der Faszination durch die Komplexität des Lebens entspringt. Das Wissen darüber lässt sich nicht auf vereinfachte, schön zu lesende Analogien reduzieren, sein Buch aber lässt die Bäume und Wälder als das verständlich machen, was sie sind: eigenständige und nicht zu vermenschlichende Natur!

Torben Halbes „Das wahre Leben der Bäume“ tritt mit dem Anspruch eines Faktenchecks gegen die verklärte Erzählung Peter Wohllebens „Das geheime Leben der Bäume“ an und bläst den einseitig geprägten Akteuren kräftig ins Gesicht. *(rh)*

v. Torben Halbe, 174 Seiten mit 29 Farbfotografien des Rothaarsteigs vom Fotografen Klaus-Peter Kappest, Hardcover, Fadenheftung mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-943681-75-8, 1. Auflage Mai 2017, € 19,99 zzgl. Versandkosten, WOLL-Verlag Hermann-J. Hoffe, Kückelheim 11, 57392 Schmallenberg, Telefon 02971 -87087, FAX 02971 87043, https://woll-onlineshop.de

Damals und Heute – Protokoll des Vergessens

„Im täglichen Zusammensein mit anderen Menschen erhalten wir Informationen über deren Lebensgeschichten. Wir tauschen uns aus über besondere Erlebnisse, berührende Momente und prägende Ereignisse, über Familie, Beruf, Reisen, Tiere, Musik und vieles mehr. Auf dieser Grundlage können wir Verhaltensweisen und Reaktionen unseres Gegenübers besser verstehen und Missverständnisse leichter vermeiden. Wir können den anderen mit seinen verschiedenen Facetten sehen und als Gesamtheit wahrnehmen.

Sinnbildliche Darstellung der (Er-)Lebensepochen

Das ist auch in der Begegnung mit Menschen mit Demenz von hoher Bedeutung. Hier sind Kenntnisse über die Biografie in besonderem Maße hilfreich. Denn mit Fortschreiten der Demenz verblasst das Bewusstsein über die eigene Lebensgeschichte mehr und mehr – die betroffene Person kann sich immer weniger anhand eigener Erinnerungen aus der Vergangenheit erkennen. Umso förderlicher ist es, wenn das soziale und pflegerische Umfeld auf Informationen zur Lebensgeschichte des Menschen mit Demenz zugreifen kann.

Die Wünsche, Vorlieben und Abneigungen der betroffenen Person, ihre Reaktion insgesamt lassen sich mit dem Hintergrundwissen der Biografie leichter verstehen und die Eigenständigkeit besser wahren. Sogenannte „herausfordernde Verhaltensweisen“ werden mit dem Wissen der biografischen Hintergründe nachvollziehbarer und die auslösenden Situationen reduziert. Mithilfe der Lebensgeschichte können auch bei Menschen mit Demenz, denen es schwerfällt, sich sprachlich zu äußern, Bedürfnisse leichter erkannt und wohltuende Situationen geschaffen werden.“

So weit die Einführung in das „Biografieheft“ der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. (LZG) „Damals und Heute“.

Im „Heft“ sind die im Rahmen der Demenzkampagne Rheinland-Pfalz durch das „Landes-Netz-Werk Demenz“ erarbeiteten Ergebnisse vielfältig, bildhaft, verständlich und überzeugend interpretiert und lebhaft und damit brauchbar dargestellt. Es möchte gleichzeitig dazu beitragen, die positiven und unterstützenden Elemente der Biografiearbeit in den Umgang mit Menschen mit Demenz einfließen zu lassen.

Das Biografieheft „Damals und Heute“ ist für Bürgerinnen und Bürger von Rheinland-Pfalz kostenlos und kann gegen Rückporto (1,45 € in Briefmarken) bestellt werden bei: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. (LZG), Ralf Krzistek, Hölderlinstraße 8, 55131 Mainz. Für alle Interesssierten außerhalb von Rheinland-Pfalz steht die empfehlenswerte Publikation auf der Homepage der LZG unter www.lzg-rlp.de/de/lzg-shop.html zum Download bereit.

Inhalt

Damals: Kindheit, Jugend und Ausbildungszeit, Frühe Erwachsenenzeit, Späte Erwachsenenzeit – Eine Anleitung zum Biografieheft

Heute: Datenblatt (herausnehmbar) Eine Anleitung zum Datenblatt ■

Quellenachweis: Materialien zur Gesundheitsförderung LZG-Schriftenreihe Nr. 175, Art.-Nr GSE3007 11 2016

bdf-senvt/rh

Seniorenvertretung
Telefon (0 26 02) 6 02 17
rhensius@bdf-online.de

Besuchen Sie den Frankenwald auch im Internet:

www.waldgebiet-des-jahres.de

JAGDMUNITION
MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN

- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:

SkaDi Munitionstechnik
Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr
Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997
E-Mail: info@skadi-waffen.de
Internet: www.skadi-waffen.de

Einberufung der Hauptversammlung 2017 – der BDF vereint

Liebe Mitglieder, aus mehreren Vorankündigungen konnten Sie entnehmen, dass wir in diesem Jahr wieder eine satzungsgemäße Hauptversammlung durchführen.

Entsprechend § 5 der Satzung des BDF Baden-Württemberg in der aktuellen Fassung vom 31. Oktober 2014 berufe ich hiermit die Hauptversammlung 2017 ein.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen zur Hauptversammlung 2017 am 16. November 2017 um 9:30 Uhr in der neuen Aula in der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, Schadenweiler Hof, 72108 Rottenburg a. N.

Auszug aus § 5: Die Hauptversammlung beschließt über alle wichtigen Verbandsangelegenheiten.

Die Beschlüsse werden jeweils mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Eine Satzungsänderung kann nur mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder beschlossen werden. Sie darf weiter nur dann erfolgen, wenn die Änderungsabsicht mindestens vier Wochen vor der Hauptversammlung allen Mitgliedern schriftlich oder durch Veröffentlichung in der Verbandszeitung bekannt gegeben wurde. Anträge zur Hauptversammlung müssen mindestens 14 Tage vor dem Termin beim Landesvorsitzenden oder bei der Geschäftsstelle eingehen. Über später eingehende Anträge kann nur abgestimmt werden, wenn in der Hauptversammlung kein Widerspruch erhoben wird.

Der BDF vereint

Der Landesvorstand hat auch in diesem Jahr ein interessantes und aktuelles Programm zusammengestellt. Die Hauptversammlung steht vollständig unter dem derzeit alles bestimmenden Thema des Kartellverfahrens und der Verwaltungsstrukturreform.

Dieser Veränderungsprozess hat historische Dimensionen und wird am Ende zu völlig anderen Strukturen in unseren Forstverwaltungen führen. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, dass die davon betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich umfassend direkt und über ihren Berufsverband in diesen Prozess einbringen. Im Wald und in der Forstwirtschaft geht es nicht nur um Bäume, sondern vor allem um Menschen! Ein solcher Veränderungsprozess muss die Mitarbeitenden mitnehmen, wenn er erfolgreich sein soll.

Die Hauptversammlung wird in zwei Teilen stattfinden, einem mitgliederinternen Teil am Vormittag und einem für alle Mitglieder und Gäste offenen Nachmittagsprogramm. Die Vormittagsveranstaltung gilt vor allem den Vereinsregularien, bietet aber auch einen Vortrag zum Thema „Veränderungsprozesse erfolgreich gestalten“ von Thomas Frey von O+P Consult. Parallel zur Vormittagsveranstaltung wird für alle Interessenten eine Führung durch die Hochschule für Forstwirtschaft und eine Vorstellung der aktuellen Arbeitsschwerpunkte angeboten. Damit können Fahrgemeinschaften von Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern gebildet werden.

Nach der Mittagspause in der Mensa sind alle Beschäftigten der Forstverwaltungen eingeladen, ab 14:00 Uhr zusammen mit Minister Peter Hauk, Landkreistagspräsident Joachim Walter und Vertretern von Gemeinde- und Städtetag, Vertreten der Landtagsfraktionen und anderer Institutionen zu diskutieren. Angefragt sind u.a. auch Vertreter privater Forstverwaltungen und Dienstleister. In Kurzvorträgen und einer von Professor Dr. Bastian Kaiser, Hochschule für Fortwirtschaft Rottenburg, und Matthias Schmitt, Führungsakademie Baden-Württemberg, moderierten Diskussion sollen die unterschiedlichen Sichtweisen und Interessen aller in diesem Prozess auftretenden Akteure dargestellt werden. Alle Teilnehmer der Nachmittagsveranstaltung haben die Möglichkeit, aktiv mitzudiskutieren und Fragen zu stellen.

Bitte zeigen Sie durch Ihre Teilnahme, dass Sie die Arbeit Ihres Berufsverbandes unterstützen. Sie werden in den nächsten Tagen ein ausführliches Programm erhalten. ■

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Dietmar Hellmann

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de

„Forststudium … und dann?!“

Revival der Inforeihe an der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg

Am Abend des 12.04.2017 besuchte der BDF die Hochschule Rottenburg, um die Studierenden über die Ausbildungsmöglichkeiten nach dem Studium in Baden-Württemberg und ausgewählten Bundesländern zu informieren. Durch vier Referate und eine anschließende Podiumsdiskussion wurden die wesentlichen Eckpunkte zu den Anwärterausbildungen- in Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und der Trainee-Zeit in Baden-Württemberg vorgestellt. Diese sind derzeit die wichtigsten Anlaufstellen für Absolventen der HFR.

Martin Schickle vom Landesverband Baden-Württemberg begrüßte die ca. 90 Studierenden und informier-

te über die Arbeit des BDF im Land. Dabei betonte er, wie wichtig es sei, dass sich ein Verband für die Interessen unseres Berufsstandes einsetze. In gewohnt humorvoller Art lud er dazu ein, den Abend zu nutzen, um sich über den BDF zu informieren.

Im Anschluss startete Lukas Sander mit seinem Kurzvortrag über den „bayerischen Anwärter“, welchen er selbst von 2015–2016 absolviert hat. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern erfolgt das Auswahlverfahren hier allein nach Notendurchschnitt. Die Trennung von Staatsforstbetrieb (BaySF) und Forstverwaltung sorgt für zwei extrem unterschiedliche Ausbildungsabschnitte innerhalb des einjährigen Ausbildungszeitraums. Das Ausbildungsjahr ist äußerst anspruchsvoll und auch die anschließende Einstellung bei der bayerischen Forstverwaltung wird ausschließlich durch ein Ranking nach Noten entschieden. Im Gegensatz dazu entscheidet bei den BaySF ein Assessment-Center nach der Ausbildung über eine Beschäftigung. Der Konkurrenzdruck ist mit neuerdings 75 Anwärtern und Anwärterinnen pro Jahrgang von allen Bundesländern am größten.

Fabian Keck aus Rheinland-Pfalz wählte sein Heimat-Bundesland als Ausbildungsstandort: Er berichtete über das Assessement-Center, das bereits im Bewerbungsverfahren zu durchlaufen ist. Die Landesforsten Rheinland-Pfalz sind darum bemüht, die Anwärterinnen und Anwärter in ihrer Wunschregion unterzubringen. Durch einen häufigen Wechsel von Praxis und Lehrgängen soll die Ausbildung möglichst vielfältig gestaltet werden. Für die angehenden Rottenburger Ingenieure war es spannend, zu hören, dass es gerade die „Büro-Zeiten“ sind, bei denen ganz neue Aspekte (z. B. Kompensationsverordnung) in den Fokus gerückt werden.

Die Ausbildung in Hessen wurde von Christoph Reidel und Hannah Stroh präsentiert.

Christoph Reidel von Constantia Forst konnte als Mitarbeiter eines hessischen Privatforstbetriebes seine „Befähigung für den gehobenen Forstdienst“ mithilfe der Anwärterlehrgänge bei HessenForst absolvieren. Er verwies auf die Potenziale für Beschäftigungsverhältnisse in privaten Forstverwaltungen. Wie seine Vorgänger empfahl er zukünftigen Anwärter(inne)n, von Beginn an in Lerngruppen die Inhalte der Ausbildung aufzubereiten und zu wiederholen. Die Prüfungen unterscheiden sich deutlich von denen des Studiums. Hannah Stroh, seit Kurzem bei HessenForst beschäftigt, konnte durch die kürzlich bestandene Staatsprüfung direkt Tipps für die Prüfungen an das Publikum weitergeben.

Wichtig sei besonders das eigenständige Einfordern von Ausbildungsinhalten und Lehrunterlagen, zusätzlich helfe der Kontakt zur Vorgängergeneration erheblich.

„Learning by Doing“ ist hingegen in Baden-Württemberg angesagt. Anngritt Scheuter, Trainee aus dem Alb-Donau-Kreis, stellte dar, dass das Trainee-Programm sich stark von den Anwärterausbildungen unterscheide. Das beginnt schon beim Arbeitgeber. Schließlich ist der gehobene Dienst überwiegend bei den Landkreisen angesiedelt. So kommt es auch, dass die Verwendung und das Aufgabengebiet, inklusive der erforderlichen Projektprüfung, durch den jeweiligen Landkreis vorgegeben werden. Oftmals wird man für eine bestimmte Stelle vorbereitet.

Alle Referenten sind sich darin einig, dass künftig weiterhin zahlreiche Nachwuchskräfte benötigt werden, und konstatierten gute berufliche Perspektiven in den verschiedenen Forstverwaltungen. Vor allem am Beispiel Baden-Württemberg wurde aber auch deutlich, dass das Kartellgeschehen zu Unsicherheiten sowohl bei den Arbeitgebern als auch bei den Arbeitnehmern führt, mit der negativen Folge, dass meistens nur befristete Arbeitsverhältnisse angeboten werden

In der abschließenden moderierten Podiumsdiskussion bot sich den Zuhörenden die Gelegenheit, Fragen loszuwerden. Dabei wurden auch ganz persönliche Erfahrungen durch die Referenten weitergegeben, die noch bis vor wenigen Jahren alle selbst in Rottenburg studiert haben.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Referenten bedanken, die den zum Teil langen Weg auf sich genommen haben, um Rede und Antwort zu stehen.

Ganz herzlichen Dank auch an alle, die an diesem Abend mitgewirkt haben, vor allem an Johannes Trzebiatowski, der diesen Abend maßgeblich vorbereitet hat.

Vielen Dank auch an die Hochschule Rottenburg für die Überlassung der Räumlichkeiten und das Vorbereiten der Technik. ■

Johannes Trzebiatowski,
Martin Schickle, Daniel Kollmann

DATUM BITTE VORMERKEN

Liebe Mitglieder, zu unserer satzungsgemäß im 3-jährigen Turnus stattfindenden Hauptversammlung laden wir Sie bereits heute herzlich ein. **Bitte merken Sie sich daher den 16.11.2017 vor!** Unsere forstliche Welt bereitet sich im Moment auf die größte Umstrukturierung seit der Erfindung des Einheitsforstamtes vor. Für die einen überwiegen die Sorgen, die anderen sehen Chancen für neue Entwicklungen. Als Berufsverband bringen wir uns intensiv in diesen Prozess im Sinne unserer Mitglieder ein. Im Herbst dieses Jahres werden die ersten Details der Umsetzungskonzeption erkennbar sein. Zentrale Themen unserer Hauptversammlung werden neben satzungsmäßigen Neuwahlen des Landesvorstandes deshalb das Kartellverfahren und die Forststrukturreform sein. Minister Peter Hauk und der Tübinger Landrat Joachim Walter (Präsident des Landkreistags) haben ihre Teilnahme zugesagt. Weitere Entscheidungsträger sind angefragt. Nähere Informationen zum Ort der Veranstaltung und zum Programm erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt. Bitte reservieren Sie diesen Termin!

Mit freundlichen Grüßen
Dietmar Hellmann

200 neue Stellen für die Forstverwaltung!

Staatsminister Helmut Brunner will nach einem Bericht der Süddeutschen Zeitung vom 13. September 2017 endlich 200 zusätzliche Planstellen für Förster in der Forstverwaltung bis zum Jahr 2030 schaffen. Sie sollen die Waldbesitzer beim Aufbau von stabilen Mischwäldern unterstützen. Zudem will er 200 Millionen Euro zusätzlich an staatlichen Fördermitteln für den Waldumbau zur Verfügung stellen. Damit soll die jährliche Waldumbaufläche von durchschnittlich 6.000 ha auf 10.000 ha gesteigert werden. Das Kabinett hat Brunners Pläne nach SZ-Angaben bereits grundsätzlich befürwortet. Der Landtag hat natürlich das „letzte Wort“ und trifft die endgültigen Entscheidungen.

Bereits am 6. September berichtete der Merkur über die im Ministerrat beschlossenen Soforthilfen in Höhe von 100 Millionen Euro für die Sturmopfer in Niederbayern. Zudem kündigte Forstminister Brunner neben der Soforthilfe für Niederbayern eine „Offensive Waldumbau“ an: 20 Millionen Euro jährlich sowie 20 neue Planstellen sollen die Umwandlung privater und öffentlicher Wälder von reinen Nadelholz- in stabile Mischwaldbestände vorantreiben – bis 2030 auf einer Fläche von 200.000 Hektar.

Auch CSU-Fraktionschef Thomas Kreuzer hatte am 9. September die Schaffung von 200 neuen Planstellen und festes Personal für die Bergwaldoffensive angekündigt.

Der BDF bedankt sich im Vorfeld ausdrücklich bei allen politisch Verantwortlichen, insbesondere bei Ministerpräsident Horst Seehofer, Staatsminister Helmut Brunner, CSU-Fraktionschef Thomas Kreuzer und bei der Ausschussvorsitzenden Angelika Schorer für die mindestens 200 dringend erforderlichen zusätzlichen Stellen und die zusätzlichen Fördermittel. Der BDF bedankt sich aber auch besonders beim Waldbesitzerverband, der durch viele Gespräche und intensiven Einsatz voll unsere Forderungen unterstützte, beim Bund Naturschutz, der mit seinen steten Forderungen nach mehr Personal im öffentlichen Forstbereich eine große Unterstützung war und ist. Und – last but not least – bei der Führung der Forstverwaltung, die innerhalb kürzester Zeit ein hervorragendes Konzept für die Waldumbauoffensive 2030 aufgestellt hat.

BDF-BRIEF AN MP SEEHOFER

Jeder aufmerksame Leser von BDF aktuell kann bestätigen, dass die Forderungen nach einem Stopp des Stellenabbaus sowie nach neuen Stellen seit dem Jahr 2005 (und eigentlich seit 1993) einen der wichtigsten Schwerpunkte der BDF-Arbeit darstellen. In den letzten Wochen zählen dazu u. a. unsere Gespräche mit Staatsminister Helmut Brunner, dem Finanz-Staatssekretär Albert Füracker, dem CSU-Fraktionschef Thomas Kreuzer, seiner Stellvertreterin Ingrid Heckner, den Ausschussvorsitzenden Angelika Schorer, Peter Winter und Tobias Reiß.

Anlässlich der Sturmwurfkatastrophe in Niederbayern und anderen bayerischen Regionen sowie der massiven Borkenkäferschäden hat der BDF finanzielle Hilfen für betroffene Waldbesitzer sowie neue Stellen für die Forstverwaltung gefordert. In einem Schreiben an Ministerpräsident Horst Seehofer forderte der BDF:

- als Sofortmaßnahme, dass die Bayerische Forstverwaltung in den Jahren 2017, 2018 und 2019 keine weiteren Stellen im Zuge des Personalabbaus nach Art. 6 b HHG u. a. an das Finanzministerium abliefern muss;
- als mittelfristige Maßnahme, dass im Jahr 2018 die Bayerische Forstverwaltung 50 neue Kolleginnen und Kollegen (anteilig QE4) einstellen kann;
- als langfristige Maßnahme, ab 2019 für 10 Jahre eine nachhaltig jährliche Einstellung von jeweils 30 Förstern zusätzlich über die Altersabgänge hinaus (anteilig Führungskräfte der 4. Qualifikationsebene) sowie anteilig Verwaltungspersonal,

um die Zukunftsaufgabe Waldumbau zu bewältigen und Bayerns Wälder ausreichend schützen und bewirtschaften zu können.

Der BDF begrüßte zudem den Einschlagstopp, den die Bayerischen Staatsforsten AöR in Solidarität mit den privaten Waldbesitzern verhängt haben. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass dadurch im Haushaltsjahr 2017/18 die im Haushaltsplan vorgesehene Gewinnabführung schwierig zu erreichen sein wird.

Der Brief ging ebenfalls an Staatsminister Helmut Brunner, Staatsminister Dr. Markus Söder, MdL Thomas Kreuzer, MdL, Fraktionsvorsitzender der CSU- Fraktion, Ingrid Heckner, MdL, stellv. Fraktionsvorsitzende der CSU Fraktion, Angelika Schorer, MdL, Vorsitzende des Agrarausschusses, Tobias Reiß, MdL, Ausschussvorsitzender für Fragen des öffentlichen Dienstes.

Oberfranken: BDF-Senioren im Brauereimuseum

Albrecht Schläger hatte als Seniorenbeauftragter des Bezirksverbandes Oberfranken zu dem schon traditionellen Treffen eingeladen. Immer wieder wird von ihm ein interessantes Rahmenprogramm quer durch Oberfranken ausgewählt. So konnte er diesmal gemeinsam mit Dirk Wahl (stellvertretender Bezirksvorsitzender) 16 Mitglieder im Brauereimuseum der Maisel-Bräu begrüßen. Auf einer Zeitreise durch das Brauwesen weckte bei den Förstern natürlich die Station großes Interesse, bei der Produkte aus dem Wald zum Einsatz kamen: die Herstellung von Eichenfässern. Die Fässer wurden von innen mit Fichten- oder Kiefernharz „gepecht“, um eine glatte, hygienische Oberfläche zu erzeugen und um zu verhindern, dass Gerbstoffe den Biergeschmack beeinflussen. Beim anschließenden geselligen Beisammensein bei einem gemütlichen Bier (aus Edelstahlfässern) wurden noch viele Forstgeschichten aus Vergangenheit und Gegenwart ausgetauscht. *Dirk Wahl*

Seniorenbeauftragter Albrecht Schläger (r.) organisierte die Fahrt der BDF-Senioren ins Brauereimuseum

Ehrenvorsitzender Gunther Hahner erhält die Staatsmedaille in Silber

Staatsminister Helmut Brunner (l.) überreichte unserem Ehrenvorsitzenden Gunther Hahner die Staatsmedaille in Silber (Foto: Baumgart/StMELF)

Mit der Staatsmedaille in Silber hat Forstminister Helmut Brunner unseren langjährigen Landesvorsitzenden, Gunther Hahner, ausgezeichnet. Er würdigte damit die besonderen Verdienste des 65-Jährigen um die Forstwirtschaft in Bayern. „Mit viel Leidenschaft, Mut und Beharrlichkeit haben Sie sich jahrzehntelang in den verschiedensten Gremien für die Belange des Waldes und der Forstleute eingesetzt“, sagte der Minister in seiner Laudatio. Hahner habe sich dabei weit über die weiß-blauen Landesgrenzen hinaus Respekt und Anerkennung erworben. Besonders lag ihm dabei laut Brunner die Ausbildung des forstlichen Nachwuchses am Herzen. So habe Hahner die forstliche Fachhochschulausbildung in Bayern und auf Bundesebene entscheidend mitgeprägt. Bleibende Verdienste habe er sich zudem bei seinem Einsatz für den Erhalt qualifizierter Arbeitsplätze erworben. Es sei maßgeblich auch Hahners Engagement zu verdanken, dass der Bayerische Verfassungsgerichtshof 1980 den Forstdienst als „technischen Dienst“ anerkannte und so die Basis für eine gerechtere Eingruppierung geschaffen wurde.

In Anwesenheit seiner Familie, des Personalreferenten Hermann Hübner in Vertretung von Georg Windisch als stellvertretender Leiter der Forstverwaltung, des BDF-Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach, sowie der weiteren BDF-Vertreter Klaus Wagner, Klaus Bär und Sigfried Völkl bedankte sich Gunther mit einem versteinerten Stück Holz aus Unterfranken beim Minister.

Der Termin fand etwas verspätet statt, weil der Minister mit dem Ministerpräsidenten Horst Seehofer die Schadensgebiete in Niederbayern besucht und für die notwendige Unterstützung geworben hatte. Bernd Lauterbach nahm den verheerenden Gewittersturm zum Anlass, mit Minister Brunner nochmals die Notwendigkeit von neuen Stellen für die Zukunftsaufgabe Waldumbau zu besprechen und ein entsprechendes Schreiben anzukündigen. Minister Helmut Brunner war sehr aufgeschlossen und machte deutlich, dass die Entscheidungen in einer Woche im Ministerrat getroffen werden. Der BDF-Landesverband Bayern gratuliert seinem Ehrenvorsitzeden Gunther Hahner zu seiner hohen Ehrung durch die Silberne Staatsmedaille und wünscht ihm und seiner Familie alles Gute! ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de

Erstes Gespräch mit BJV

Ehrenvorsitzender Gunther Hahner führte den neuen Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach zusammen mit dem Stellvertreter Wolfgang Pröls beim Präsidenten des BJV, Prof. Dr. Jürgen Vocke, ein. Dieser freute sich über die Kontaktpflege des BDF mit dem Jagdverband und stellte den Geschäftsführer Dr. Joachim Reddemann und die für Waldbau zuständige Mitarbeiterin Ramona Pohl vor. Bernd Lauterbach machte im Gespräch deutlich, dass für ihn die Jagd der Schlüssel zum Waldbau ist. Damit ist die Jagd auch eine wichtige Aufgabe für die Forstleute, die auf der Fläche intensiv mit den Jägern zusammenarbeiten müssen, um den Herausforderungen, die sich z. B. auch aus dem Schwarzwild ergeben, begegnen zu können. Professor Vocke machte deutlich, dass ihm an einem guten Kontakt mit den Forstleuten gelegen sei, und bot an, jederzeit zu Gesprächen bereit zu sein. ■

Teilnehmer des Gesprächs vonseiten des BJV (v. r.): Präsidenten des BJV, Prof. Dr. Jürgen Vocke, Geschäftsführer Dr. Joachim Reddemann und Ramona Pohl; vom BDF: Bernd Lauterbach, Gunther Hahner und Wolfgang Pröls

Interview mit Vorstandsmitglied Sebastian Hofmann

Sebastian Hofmann wurde auf der Landesversammlung im Oktober 2016 erstmals in den Vorstand des BDF Bayern gewählt. Verbandspolitisch war Sebastian davor nicht aktiv. Der BDF freut sich, einen jungen und engagierten Amtsverwalter für die Vorstandsarbeit gewonnen zu haben.

BDF aktuell: Hallo, Sebastian, du warst bisher verbandspolitisch nicht aktiv. Wie hast du die politische Arbeit des BDF in den vergangenen Monaten erlebt?

Als sehr interessant – vieles war für mich neu und spannend, da gerade die politische Dimension in meiner täglichen Arbeit bisher kaum eine Rolle spielte. Die Arbeit beim BDF ist auch sehr „schnelllebig". Damit meine ich, dass sich Situationen (z. B. Nationalpark-Diskussion) innerhalb kürzester Zeit wieder verändern können, weil wieder neue Argumente, Schreiben, Telefonate im Raum stehen und hier eine offene Herangehensweise erforderlich ist.

BDF aktuell: Und die verbandsinterne Arbeit?

Ich durfte hier innerhalb kurzer Zeit viel Neues erfahren und die erfahrenen Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand haben mich von Anfang an unterstützt. Vor allem die Strategiediskussionen waren für mich völlig neu. Im Grunde unterscheidet sich die verbandsinterne Arbeit aber nicht von der Arbeit in einem „normalen" Verein, mit dem großen Unterschied, dass wir im Vorstand des BDF Bayern in ganz Bayern verstreut sind und die Arbeit hauptsächlich per E-Mail oder andere Online-Medien erledigt wird.

BDF aktuell: Wie hat sich durch die Wahl in den Vorstand dein Leben verändert?

Anfangs hat sich noch nicht sehr viel geändert. Zwischenzeitlich war ich aber schon ziemlich viel unterwegs, was sowohl beruflich wie auch privat bei zwei kleinen Kindern nicht immer ganz einfach zu händeln ist. Vor allen Dingen aber empfinde ich die abwechslungsreichen Themen und Fragestellungen beim BDF und die aufgrund der Verbandsarbeit erforderliche andere Herangehensweise als Bereicherung.

BDF aktuell: Wie kannst und willst du dich in die BDF-Arbeit einbringen?

Als Vertreter des „Bürodienstes" im Vorstand des BDF Bayern vertrete ich einen kleinen, aber für die Arbeit in den Verwaltungen ebenso wichtigen Teil der Mitglieder. Ich möchte daher in jedem Fall ein oder zwei Themen im Vorstand und dann auch nach außen hin platzieren. Für Rückmeldungen, welche Probleme wir im „Bürodienst" zunächst angehen sollten, wäre ich dankbar.

BDF aktuell: Welche Schwerpunkte siehst du derzeit in der BDF-Arbeit?

Die Schwerpunkte des BDF Bayern haben sich – denke ich – in den letzten Jahren wenig bis überhaupt nicht geändert. Der Stellenabbau und die Eigenständigkeit der Forstverwaltung sind und bleiben eines der wichtigsten und dringendsten Themen.

BDF aktuell: Hast du Wünsche an unsere Mitglieder?

Um etwas verändern zu können, muss man sich vor allem engagieren.

Vorstandsmitglied Sebastian Hofmann im Interview

Daher gilt mein Aufruf vor allem dem Bürodient in der Forstverwaltung und der BaySF, sich aktiv im BDF einzubringen, damit ich bzw. wir die Belange dieser Gruppe aktiv vertreten können. ■

FORSTlive
13. bis 15. April 2018
Messegelände Offenburg

Erstes Gespräch mit ÖJV

Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Wolfgang Pröls suchte Landesvorsitzender Bernd Lauterbach das Gespräch mit dem Vorsitzenden des ÖJV Bayern, Dr. Wolfgang Kornder, über laufende jagdpolitische Fragen am Rande eines Interessengruppentreffens in Regensburg

Vorsitzender des ÖJV Bayern, Dr. Wolfgang Kornder (Mitte), mit Bernd Lauterbach und Wolfgang Pröls

Minister besucht den Frankenwald, Waldgebiet des Jahres 2017

Bernd Lauterbach hatte am letzten Gesprächstermin im Ministerium Staatsminister Helmut Brunner erneut in den Frankenwald, dem Waldgebiet des Jahres 2017, eingeladen. Bei der Eröffnungsveranstaltung im Frühjahr wurde ja seine Anwesenheit in Russland erwünscht, sodass er nicht teilnehmen konnte.

Helmut Brunner machte sich deshalb am 22.8. in kleiner Runde ein Bild vom Waldgebiet des Jahres und lobte die Zusammenarbeit der Forstleute mit den Interessengruppen vor Ort. Er trug selbst zum notwendigen Waldumbau bei, indem er eine Tanne zusammen mit Vertretern der Kommunen, der Verbände, der Forstbetriebe und der Forstverwaltung pflanzte. Zuletzt enthüllte er ein Kunstwerk mit Gedenktafel, das von drei Schülern für die Eröffnungsveranstaltung gestaltet worden war und zukünftig den Blick auf die Trinkwassertalsperre bereichern wird. ■

Staatsminister Helmut Brunner (2. v. r.) enthüllte ein Kunstwerk, das drei Schüler für die Eröffnungsveranstaltung zum Waldgebiet des Jahres 2017 gestaltet hatten

Kreisversammlung Ost und West in Unterfranken

Mitte Juli fand die gemeinsame Kreisversammlung des Bezirkes Unterfranken am WEZ Gramschatzer Wald statt. Am Vormittag wurde bei schönstem Sommerwetter eine Exkursion zum nahe gelegenen Kirchenstiftungswald St. Maternus in Güntersleben angeboten. Hier führte vor Ort Kollege Karl-Georg Schönmüller ca. 25 Försterinnen und Förster durch die vom Umweltministerium mit dem Biodiversitätspreis ausgezeichneten Waldungen.

Es folgte zur Stärkung ein gemeinsames Mittagessen im Biergarten Einsiedel, bevor die Nachmittagsveranstaltung im gut gefüllten Saal des WEZ mit einem Vortag von Kollegin Ellen Koller begann. Begleitet von faszinierenden Bildern ließ sie eine Fachexkursion in die iranischen Buchengebiete am Kaspischen Meer Revue passieren.

Da wir sowohl unseren Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach als auch unseren Ehrenvorsitzenden Gunther Hahner als Gäste begrüßen durften, wurde Gunther Hahner als Wahlvorstand auserkoren. Die Neuwahl des stellvertretenden Kreisvorsitzenden „West“ stand an. Einstimmig wurde Stefan Feller aus Lohr am Main (RL am AELF Karlstadt) gewählt. Vielen Dank für deine Bereitschaft! Der ganze Bezirksvorstand bedankt sich ebenfalls bei Jens Hart, der seinen Posten zur Verfügung stellte. Jens wird dankenswerterweise weiterhin als Laufbahnvertreter Bürodienst/Verwaltung den Bezirksvorstand unterstützen.

Nun wurde der Ring freigegeben für unseren Landesvorsitzenden Lauterbach, der v. a. über die Aktivitäten des Landesvorstandes und die Neuigkeiten in Betrieb und Verwaltung berichtete. In einer regen Diskussion ging es um die Themen Revierkennzahlen der BaySF, Stellenabbau in der Verwaltung, KW-Betreuung und das Thema Nationalpark. Durch all diese Themen stehen sowohl der Wald als auch das Forstpersonal in Unterfranken im speziellen Fokus. Bernd Lauterbach stellte zu diesen Bereichen die Positionierung des Landesvorstandes und dessen spezifische Aktivitäten darin vor.

Zum Abschluss wurde insbesondere die Wichtigkeit der anstehenden Evaluierung der Betriebsleitung und -ausführung im Körperschaftswald betont und die Bedeutung des solidarischen gemeinsamen Auftretens der Forstleute gegenüber den Entscheidungsträgern unterstrichen. ■

Hubert Feuchter,
Bezirksvorsitzender Unterfranken

Vormittagsexkursion: Karl-Georg Schönmüller (1. v. l.) führte durch den Kirchenstiftungswald u .a. den neuen stellvertretenden Kreisvorsitzenden Stefan Feller (6. v. l.)

AUS DEM GPR

Entspricht die heutige Benotungsstufe 7 der alten Benotungsstufe 4?

Die dienstlichen Beurteilungen sollen die Leistungen und die Befähigung der beurteilten Beamten objektiv widerspiegeln. Sie sollen die Möglichkeit bieten, Entscheidungen über den weiteren beruflichen Einsatz und das berufliche Fortkommen der Beamten am Grundsatz der „Bestenauslese“ auszurichten.

Im Jahr 2010 wurden eine Beurteilungsrichtlinie und die Benotungsstufe bis zur Zehn eingeführt. Sie hatte zum Ziel, die Beamten differenzierter zu bewerten. Die Benotungsstufe 4 (entspricht den Anforderungen) sollte die „Standardnote“ sein! Alle Beurteilungen, die besser waren, mussten umfangreich begründet werden. Gleichzeitig sollte die Normalverteilung im Team berücksichtigt werden. Als die zweite Beurteilungsrunde stattfinden sollte, wurde die Regelbeurteilung im Land abgeschafft! Viele Beamte atmeten auf, denn der Stress mit den als ungerecht empfundenen Beurteilungen hatte ein Ende.

Als vor drei Jahren endlich die letzten Beamten von A9 zu A10 befördert werden sollten, tauchten die Noten 6 bis 8 schon recht häufig auf. Jeder hatte für die guten Bewertungen Verständnis, da die Beamten seit über 20 Jahren auf ihre erste Beförderung warten!

Im Frühjahr dieses Jahres wurden Landeswaldreviere zur Neubesetzung ausgeschrieben. Für alle Beamten, die sich auf diese Reviere bewarben, wurden Anlassbeurteilungen erstellt. Die Beamten mit den Noten 5 bis 6 fühlten sich gut beurteilt. Als sie erfuhren, dass sie nicht zum Auswahlverfahren zugelassen waren, weil ihre Beurteilungsnoten zu schlecht sind, kam das böse Erwachen!

Die Beamten mit den Noten 7 und 8 (übertrifft die Anforderungen stets erkennbar, wobei er/sie gelegentlich herausragende Leistungen zeigt) wurden in den Auswahlentscheidungen berücksichtigt.

In einem Auswahlverfahren traten zwei Beamte gegeneinander an. Der eine hatte die Benotungsstufe 8 und der andere die Stufe 7. Der Beamte mit der niedrigen Stufe war im Auswahlverfahren deutlich besser, aber der Beamte mit der Stufe 8 hat das Revier erhalten!

Die deutsche Rechtsprechung misst der Beurteilungsnote einen so großen Wert bei, dass diese im Auswahlverfahren fast unschlagbar ist. ■

Martin Krüger

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 30) 40 81 67 00
brandenburg-berlin@bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de

TERMINE

12.10.2017 Landgasthaus „Kupferschmiede“, Schotten-Rainrod: mitgliederoffene Vorstandssitzung

Landesgeschäftsstelle
Tel.: (0 66 31) 70 82 60
info@bdf-hessen.de

NIEDERSACHSEN

Flora-Fauna-Habitate

Umsetzung der FF-Richtlinie sorgt für Chaos in Niedersachsens Wäldern

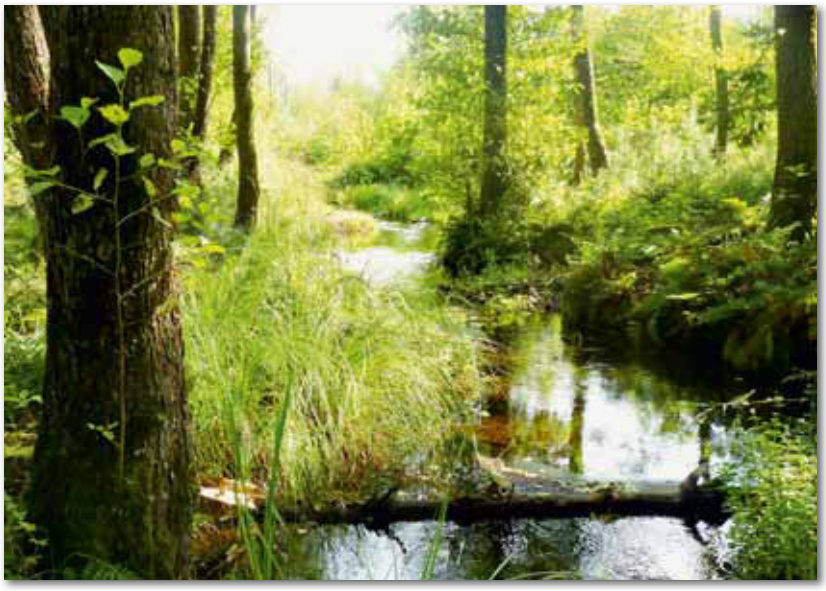
Die niedersächsischen Landkreise und kreisfreien Städte sind derzeit dabei, die FFH-Richtlinie in nationales Recht umzusetzen.

Die Vorgaben aus dem fachlich zuständigen Umweltministerium sind zwar in diversen Erlassen geregelt, diese Erlasse strotzen jedoch von unverbindlichen Rechtsbegriffen, sodass jeder Bearbeiter bei den UNBs sich seinen „Senf" daraus ziehen kann. Es herrscht „Sachbearbeiter-Willkür". Der Waldbesitzer weiß nicht, wohin die Reise geht.

Es scheint Absicht der Landesregierung zu sein, auf diese Weise die Verantwortung abzugeben.

Dabei geht es für die niedersächsischen Wälder um einen nicht geringen Flächenanteil.

Ziel der Richtlinie ist zunächst die Erhaltung eines bestimmten Zustands in den vorher definierten Lebensräumen. Dass die Konservierung eines bestimmten Zustands – wie alle Förster wissen – in einem dynamischen Ökosystem wie dem Wald unmöglich ist, scheint vielen mit dem Thema Beschäftigten nicht klar zu sein oder man will auf kaltem Weg die ungeliebte Waldnutzung untersagen, ohne dass Entschädigungen für den Waldbesitzer fällig werden.



Heidebach in einem FFH-Gebiet

Die fehlenden oder unpräzisen Vorgaben führen nun zu Regelungen, die in den einzelnen Landkreisen vom örtlichen Willen geprägt sind. Dieser Wille führt zu einem Flickenteppich von Regelungen.

Es gibt Naturschutzgebietsverordnungen, es gibt LSG-VO. In vielen Regionen versuchen nun die UNBs, Regelungen zu treffen, die den örtlichen Wünschen der amtlichen oder selbst ernannten Naturschützer entsprechen, aber mit der FFH-Richtlinie nichts zu tun haben. Das Niedersächsische Umweltministerium trägt dazu in erheblichem Maße bei, indem es sich weigert, verbindliche Vorgaben für die UNBs zu erlassen. Das Ministerium verweigert sich seiner Fachaufsicht gegenüber den Landkreisen und kreisfreien Städten mit dem Argument, dass die Verordnungen im eigenen Wirkungskreis der Landkreise und kreisfreien Städte liegen.

Es steht zu befürchten, dass in nicht geringem Umfang Gerichte über die Zulässigkeit der Verordnungen entscheiden müssen.

Für den Waldbesitzer geht es um Eingriffe in sein Eigentum, die eigentlich entschädigungspflichtig sind, aber unter dem Begriff der „Sozialpflichtigkeit" versteckt werden. ■ *LV*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

Ehrungen

Der Landesvorstand gratuliert und dankt für …

50 Jahre Mitgliedschaft im BDF:
Johann Schelten, Aurich-Wiesens
(Eintritt 1.10.1967)

60 Jahre Mitgliedschaft im BDF:
Horst Backenköhler, Bad Bederkesa
(Eintritt 1.10.1957)

Wald ist Zukunft

BDF

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Tel.: 09187-4067 · Fax: 09187-4069 · info@bdfsozialwerk.de

EIN SORGENFREIER BERUFSSTART

BDF SOZIALWERK GMBH

JETZT KOSTENLOS ANRUFEN: 0800-8451090 UND EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ANFORDERN!

EXEMPLARISCHE LEISTUNGEN

AZUBI, 17 JAHRE ALT, ALS BÜROKAUFMANN TÄTIG:

Gesamtbeitrag 61,49 €

(BU 1.000 € Rente bis 67: 39,62 €; Zahnzusatz: 9,54 €; Unfall 350.000 € bei Vollinvalidität zusätzlich 500 €, Unfallrente ab 50 % Invalidität: 12,33 €; Riesterrente 171 € spätere Rente basierend auf einem anfänglichen Eigenbeitrag von 10 € monatlich)

AZUBI, 17 JAHRE ALT, ALS FORSTFACHARBEITER TÄTIG:

Gesamtbeitrag 106,75 €

(BU 1.000 € Rente bis 65: 84,88 €; Zahnzusatz: 9,54 €; Unfall 350.000 € bei Vollinvalidität zusätzlich 500 €, Unfallrente ab 50 % Invalidität: 12,33 €; Riesterrente 171 € spätere Rente basierend auf einem anfänglichen Eigenbeitrag von 10 € monatlich)

Mit Ihrer Berufsausbildung beginnt ein neuer Lebensabschnitt: Finanziell werden Sie selbstständiger, aber benötigen nun einen eigenen Versicherungsschutz.

WICHTIGER VERSICHERUNGSSCHUTZ

Wenn Sie mit Ihrer Ausbildung starten, sollten Sie folgende Punkte überprüfen:

1. Wie ist Ihr Arbeitseinkommen in der Zukunft bei Krankheit oder Unfall abgesichert?
2. Wie werden die Lücken in der gesetzlichen Krankenversicherung, z. B. bei Zahnersatz, Brillen oder Auslandsaufenthalt, gedeckt?
3. Nutzen Sie die umfangreiche staatliche Förderung für Ihre Altersvorsorge?
4. Legen Sie vermögenswirksame Leistungen an und erhalten Sie die attraktive staatliche Förderung?

HANDLUNGSBEDARF

Die gesetzliche Sozialversicherung ist nur noch ein dünnes Netz, das viele Schwachpunkte gerade für Auszubildende aufweist.

DIE LÖSUNG

Um Ihre Risiken ab dem Ausbildungsbeginn abzusichern, empfehlen wir Ihnen folgende Versicherungen:

- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Unfallversicherung
- Krankenversicherung

VORTEILE MIT BDF SOZIALWERK

Als Partner im ADMINOVA-Verbund können wir Sie produktunabhängig beraten und Ihnen ein maßgeschneidertes Vorsorgepaket speziell für Ihren Fall schnüren.

- Nachlässe durch spezielle Gruppenverträge bis zu 50 %
- 50 % Nachlass als BDF-Mitglied auf Abschlussgebühr Wüstenrot Bausparen

YouTube

Berufsunfähigkeit

Wir vergleichen. Sie profitieren.

EIN SORGENFREIES STUDIUM

BERUFSUNFÄHIGKEIT VERSTÄNDLICH ERKLÄRT

DIENSTUNFÄHIG? WAS DANN?

www.bdf-sozialwerk.de **Besuchen Sie unsere Internetseite!**

Sozialwerk des Bundes Deutscher Forstleute und der angeschlossenen Verbände GmbH

Oder folgen Sie uns auf Facebook

NORDRHEIN-WESTFALEN

Ist Nachhaltigkeit ein Kühlschrank? Waldbauerntag in Werl

„Wenn es laut ist, dann sind viele da.“ So konnte der Vorsitzende des Waldbauernverbandes NRW, Philipp von Heeremann, die Kulisse des Waldbauerntages 2017 in Werl trefflich schildern. Viele Waldbäuerinnen und Waldbauern waren gekommen, nicht zuletzt motiviert durch das Motto des Waldbauerntages – „Wir können Wald – dem Eigentum verpflichtet“.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, die sich an die leider aus guten Gründen nicht anwesenden Vertretenden der Landtagsfraktionen, aber vor allem an die Partnerverbände wie den BDF NRW richtete, präsentierte man eine Videobotschaft von Ministerin Christina Schulze Föcking, die der Zuhörerschaft ihre volle Solidarität und Energie in der gemeinsamen Arbeit für den Wald versicherte. Die besondere Bedeutung der fachkundigen Unterstützung durch Wald und Holz betonte die Ministerin in ihrer Botschaft ausdrücklich.

Es gab durchaus Impulse auf diesem Waldbauerntag. Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates, freute sich über die personelle Unterstützung, die Wald und Holz seit vielen Jahren durch die Entsendung von kompetenten Leuten in sein Gremium gewährt – eine gute Marke für DAS Privatwaldland in Deutschland.

Jens Spahn, seines Zeichens Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, anerkannte sowohl die Verpflichtung gegenüber dem Eigentum wie auch die des Eigentums gegenüber der Gesellschaft. Er bedankte sich ausdrücklich bei den Anwesenden für das, was sie tun, warb aber auch dafür, dass die interessierten Anwesenden sich bei neuen Themen wie Digitalisierung und gesellschaftlichem Wandel öffnen.

Ermutigende Worte und Blumen von der Ministerin für den Waldbauerntag

Dass Nachhaltigkeit kein Kühlschrank ist, an dem man sich ungestraft und unendlich bedienen kann, verdeutlichte Philipp zu Guttenberg als Präsident der AGDW – Die Waldeigentümer e. V. Er würdigte das Ehrenamt als Kernstück seines Verbandes. Als Nichtpolitiker und Nichtjurist formulierte er diverse Forderungen an die Bundespolitik wie einen Masterplan für den Wald, Naturschutz auf Augenhöhe sowie ein eigenständiges Forstministerium im Bund.

Trotz gegenteiliger Bekundungen glitten Teile der Waldbauernversammlung in den Wahlkampf zur Bundestagswahl im September ab, was dem eigenen Anspruch auf Überparteilichkeit nicht unbedingt dienlich war. Erfreulicherweise wurde dies von einem Großteil der Anwesenden quittiert als das, was es war – Wahlkampf eben.

Einen wichtigen fachlichen Eckpunkt setzte das Gutachten zu Waldeigentum und Naturschutz in NRW. Mitverfasserin Charlotte Kreuter-Kirchhof pointierte die wesentlichen Punkte, in denen das gültige Landesnaturschutzgesetz gegen staats- und verfassungsrechtliche Normen verstößt, seien es Eigentümerfreiheit und -verantwortung, besondere Verpflichtungen im Wald, überdimensionale Ansprüche an den Wald in NRW oder Prinzipien des konstruktiven Umgangs miteinander.

Der Vorsitzende Heeremann schloss die Versammlung mit einem Bündel von Aufgaben, denen sich Waldbauern, aber auch alle am Wald Interessierten stellen müssen – Kartellklage, Windkraft im Wald, Wisent/Wolf/Luchs im Wald und auch die Frage nach einer fachlichen Beratung bei all diesen Dingen.

Um den Bogen auf die Überschrift dieses Artikels zu schließen: Nein, Nachhaltigkeit ist kein Kühlschrank, in dem Vorräte sich unbegrenzt halten, der sich immer aufs Neue nachfüllt und an dem man sich jederzeit bedienen kann. Ohne Hege und Pflege und fachkundige Begleitung sind sowohl Waldwirtschaft als auch der Kühlschrank recht schnell am Ende. ■ *UM*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de

BDF
Besuchen Sie uns auch im Internet unter
www.bdf-online.de

Hier werden Sie geholfen – Rechtsschutz durch den BDF NRW

Was soll das?

Recht haben und recht bekommen sind bekanntlich zweierlei Dinge. Ein Schritt in die richtige Richtung ist im Falle von Auseinandersetzungen um berufliche Tätigkeiten eine rechtzeitige und umfassende juristische Beratung und Vertretung.

Wir bieten Ihnen sowohl Beratungs- als auch Verfahrensrechtsschutz zu allen dienst- und arbeitsrechtlichen Fragen, die im Zusammenhang mit momentanen oder zurückliegenden Arbeitsverhältnissen im öffentlichen Dienst oder im privaten Sektor stehen.

Dies umfasst auch Sozialrecht, Strafrecht oder Disziplinarrecht, sofern der unmittelbare Berufsbezug vorliegt.

Wie geht das?

Wenn Sie sich durchgerungen haben, rechtlichen Beistand in beruflichen oder dienstlichen Angelegenheiten zu suchen, wenden Sie sich zunächst vertrauensvoll an Ihre Rechtsschutzbeauftragte unter rechtsschutz@bdf-nrw.de oder unter 0291 89739924. Ihrer bedingungslosen Diskretion können Sie sich sicher sein. Von dort bekommen Sie einen Rechtsschutzantrag, den Sie ausfüllen und zusammen mit allen aussagekräftigen und wichtigen Unterlagen dort einreichen. Die Rechtsschutzbeauftragte berät Sie bei Unklarheiten im Antragsformular, sammelt das Material und leitet es über den dbb weiter an das Dienstleistungszentrum West (DLZ) in Bonn. Inhaltliche Aussagen dürfen Sie nicht erwarten, sie ist Försterin und keine Juristin.

Wer macht das?

Die fünf Dienstleistungszentren bestehen seit 1997. Bundesweit rund 80 Mitarbeitende bearbeiten in regionaler Zuständigkeit alle aufkommenden Konfliktpotenziale. Über die Jahre konnten so rund 150.000 Rechtsschutzanliegen geklärt werden.

Der oder die für Sie zuständige Kundige nimmt nach Prüfung Ihrer Unterlagen direkten Kontakt mit Ihnen auf, macht sich ein umfassendes Bild und prüft die Erfolgsaussichten, die entscheidend sind für den Fortgang des Verfahrens. Darüber wie auch über alle Schritte, Erkenntnisse und Dokumente haben Sie zu jeder Zeit Kenntnisse und Belege.

Pressemitteilung

Agritechnica – Heiztechnik und mehr vom 12. bis 18. November 2017

Heizomat

Seit 1985 öffnet in Hannover alle zwei Jahre die Agritechnica ihre Tore. Fester Bestandteil der Weltleitmesse für Land- und Forsttechnik ist die Fa. Heizomat aus Gunzenhausen.
Der Biomassepionier präsentiert auf seinem Stand A09 in Halle 26 die neueste Technik im Bereich der Hackschnitzelproduktion und im vollautomatischen Heizen von Holz. Zum ersten Mal auf der Agritechnica wird der neue Elektrofilter EF 185 ausgestellt. Der E-Filter ist für alle Heizomat-Hackschnitzelanlagen von 30–990 kW verfügbar und kann durch die BAFA gefördert werden. Neben niedrigsten Grenzwerten zeigt die Fa. Heizomat auch ihre Kettenaustragung, die wesentlich energiesparender arbeitet als eine herkömmliche Schneckenaustragung.
Auch bei den Holzhackmaschinen gibt es viel Neues zu sehen. So wird der neue HM 8-400 K im grün-grauen Design präsentiert. Der kleinste Kranhacker der Heizohack-Familie wird vor allem angehende Lohnunternehmer interessieren, hier wurde viel Technik aus den größeren Hackern übernommen.
Für Profis wurde der Heizotruck entwickelt. Der Agrar-LKW von Heizomat bietet mit seiner extrem leistungsfähigen Hydraulik diverse Aufnahmen für landwirtschaftliche Zusatzgeräte vorne und hinten am Fahrzeug, Einsatzmöglichkeiten als Zugmaschine für Sattelauflieger, Großanhänger, Ballenpressen und vieles mehr. All dies macht den Heizotruck zum universellen Fahrzeug für den Einsatz in der Land- und Forstwirtschaft und Heizomat zu einem der interessantesten Aussteller auf der Agritechnica.

Weitere Informationen unter www.heizomat.de

Besuchen Sie uns vom 12. - 18.11.2017 auf der Agritechnica in Hannover in Halle 26, Stand Nr. 26A09.
Wir freuen uns auf Sie!

Heizomat

Heizomat

- Innovative Heizsysteme von 15 bis 990 kW für Hackschnitzel, Biomasse, Pellets und Späne
- Professionelle Holzhackmaschinen für Hand- und Kranbeschickung von 300 bis 800 Ø
- Individuelle Befüll-/Lagersysteme
- Umweltfreundliche Energiesysteme
- Leistungsstarker HeizoTruck für Forst- oder Landwirtschaft

Energie im Kreislauf der Natur

Maicha 21 · 91710 Gunzenhausen · Tel.: 09836/9797-0 · info@heizomat.de · www.heizomat.de

Nicht jedes Ersuchen um Auskunft führt – glücklicherweise – zu einer Prozesswelle; immer ist die RechtsBERATUNG das erste und wichtigste Hilfsmittel.

Was kostet das?

Kostet fast gar nichts, sofern das Antragsverfahren nach den Spielregeln der Rechtsschutzordnung abläuft. Das Angebot für Einzelmitglieder ist exklusiv und kostenlos, Kosten und Kostenvorschüsse übernimmt grundsätzlich der dbb. Die Kosten für externen juristischen Beistand werden allerdings grundsätzlich nicht übernommen. Ebenso wenig werden Empfehlungen für externe Kanzleien ausgesprochen; Suchende werden auf den Internetseiten der Anwaltskammern fündig.

Wo ist der Haken?

Gibt's nicht. Sie können Rechtsschutz beantragen, wenn Sie schon länger BDF-Mitglied sind als Ihr Rechtsschutzfall (mindestens drei Monate). Außerdem ist gewerkschaftlicher Rechtsschutz subsidiär, das heißt, dass Sie Ihre private Rechtsschutzversicherung bemühen müssen, so sie denn greift. Wichtig ist, dass Sie sich an uns wenden, bevor Fristen ablaufen; durch ein Verfahren der kurzen Wege ist gewährleistet, dass Sie schnell Unterstützung bekommen, wenn es klemmt.

Der BDF-Rechtsschutz hat keine Langeweile und steht nicht zur Verfügung für Lustreisen in die vermeintlichen Möglichkeiten der Justiz. Deswegen ist es immer wieder ein Ärgernis, wenn Rückfragen des DLZ unbeantwortet bleiben oder die Aufgabe von Rechtsanliegen nicht kundgetan wird. Für Menschen mit Zweifeln, Sorgen und berechtigten Ansprüchen an ihren Arbeitgeber bieten wir aber immer die Möglichkeit, sich Hilfe und Unterstützung zu suchen – eine ureigene Gewerkschaftsleistung. ■ *UM*

RHEINLAND-PFALZ

Waffengesetz (WaffG) – was hat sich geändert?

Am 6. Juli 2017 sind die angekündigten Änderungen des Waffengesetzes in Kraft getreten. Nachstehend ein kurzer Überblick für den Praktiker über die wichtigsten Änderungen:

- Neu erworbene Waffentresore müssen ab sofort für die Aufbewahrung die Stufe 0 oder 1 aufweisen, die mindestens der Norm DIN EN 1143-1 entspricht.
- Uneingeschränkter Bestandsschutz (auch im Erbfall) für bereits vorhandene Waffentresore der VDMA-Sicherheitsstufen A und B. Dies gilt auch dann, wenn weitere Waffen erworben werden. Achtung: Hierbei ist jedoch die maximal zulässige Kapazität und Eignung (z. B. für Kurzwaffen) – des Waffentresors zu beachten.
- Bei Reisen mit Waffen und der damit verbundenen „kurzfristigen Aufbewahrung" (z. B. Hotelzimmer) ist es ab sofort erlaubt, einen wesentlichen Teil der Waffe, wie bspw. den Verschluss oder den Vorderschaft, erlaubnisfrei mitzuführen.
- Erneute straffreie Abgabe verbotener Gegenstände und unrechtmäßig besessener Waffen für ein Jahr (Amnestieregelung) bei den zuständigen Waffenbehörden ■

T. Bublitz,
Landesverband Rheinland-Pfalz

Landesgeschäftsstelle
Jochen Raschdorf
Telefon: (0 67 06) 91 34 74
Mobil: (01 75) 8 99 89 70
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de

Ausflug der BDF-Jugend zur Geierlay-Hängeseilbrücke

Am 01.04.2017 haben sich acht Mitglieder der BDF-Jugend in Mörsdorf getroffen, um gemeinsam über die Geierlay-Hängebrücke zu wandern. Nach einer kurzen Strecke über eine Traumschleife waren wir dann am Ziel. Vor uns erstreckte sich die 360 Meter lange Brücke. Nun hatten wir Zeit, die Brücke zu überqueren. Am Abschluss hat es noch ein gemeinsames Gruppenbild gegeben.

Nach der Wanderung sind wir an eine Hütte ins Forstrevier Schlierschied im Forstamt Simmern gefahren. Dort wurde dann noch gegrillt und man konnte sich noch über verschiedene Themen austauschen. Somit endete ein schöner Ausflug der BDF-Jugend. ■

Andreas Müller
Landesjugendvertreter

Beamtendarlehen 10.000 - 120.000 €
Vorteilszins für den öffent. Dienst
Umschuldung: Raten bis 50% senken
Baufinanzierungen echt günstig
0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns,
Seit über 40 Jahren.

Deutschlands günstiger Autokredit
2,77% effektiver Jahreszins
5.000 € bis 50.000 €
Laufzeit 48 bis 120 Monate
Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 €
www.Autokredit.center
AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel.: (0621) 178180-0
Info@AK-Finanz.de
www.AK-Finanz.de
Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker
Günstiges Darlehen rep. Bsp. 40.000 €, Sollzins (fest gebunden) 2,95%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 528,00 €, eff. Jahreszins 2,99%, Bruttobetrag 44.317,65 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.

SAARLAND

SaarForst gemeinsam mit Kollegen der Großregion auf der DemoForest

Vertreter der Forstverwaltungen aus Belgien, Luxemburg, Frankreich und den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland

Alle zwei Jahre findet im Anschluss an die Landwirtschaftsmesse von Libramont im Wald von Bertrix die Forstmesse „DemoForest“ statt, so auch in diesem Jahr vom 1. bis 2. August 2017.

Bereits zum dritten Mal präsentierte sich die forstliche Großregion an einem gemeinsamen Stand auf der Forstmesse. Zum zweiten Mal beteiligte sich auch das Saarland gemeinsam mit den Kollegen aus Belgien, Frankreich, Luxemburg und Rheinland-Pfalz am gemeinsamen Messeauftritt.

Rund um das Zelt der „Grande Région“ konnten die, nach Angaben des Veranstalters, mehr als 42.000 Besucher sich über Wald und Forstwirtschaft in der Großregion informieren. Dabei wurden nicht nur die zahlreichen Aktionen zum Mitmachen wie z. B. ein Baumkletterparcours und verschiedenen Bastelaktivitäten für Kinder gerne angenommen.

Ein kleines Highlight war auch die Wanderausstellung „Boden, wir stehen drauf“ des saarländischen Umweltministeriums, die vom SaarForst Landesbetrieb mitgebracht wurde. Die Ausstellung in deutscher und französischer Sprache zeigt anhand mehrerer plastischer Bodenprofile die Vielfalt der saarländischen Böden.

Die Möglichkeit, mehr über den Wald und die Forstwirtschaft jenseits der belgischen Ardennen zu erfahren, wurde von den vielen Messebesuchern ausgiebig genutzt.

Hinter den Kulissen der Messe war auch viel Raum zum Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen aus den Forstverwaltungen der Großregion.

Landwirtschaftsminister René Collin (Region Wallonie) eröffnet die DemoForest 2017 im Pavillon der Grande Région

Am Ende waren sich alle einig: Auch in zwei Jahren soll die Initiative fortgeführt werden. ■ *René Fontaine, Saarforst Landesbetrieb*

Ehrungen

Der Landesvorstand gratuliert und dankt für …

50 Jahre Mitgliedschaft im BDF:
Guido Toussaint
(Eintritt 1.10.1967)

Landesvorsitzender
Telefon (01 60) 96 31 46 10
m.weber@sfl.saarland.de

Besuchen Sie den Frankenwald auch im Internet:

www.waldgebiet-des-jahres.de

SACHSEN

Wahlforum „Wald – Wirtschaft – ländlicher Raum“

Der BDF-Landesverband folgte der Einladung des Sächsischen Waldbesitzerverbandes zum Wahlforum „Wald – Wirtschaft – ländlicher Raum“ am 11. August in Königsbrück. Nach dem Impulsvortrag von Prof. Dr. Christoph Schurr „Perspektiven des Privat- und Körperschaftswaldes in Zeiten des Wandels“ folgte eine rege Podiumsdiskussion mit Landes- und Bundespolitikern der Parteien CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und AfD zu den Themen Waldpflege und Waldumbau im Klimawandel, Beratung/Betreuung und Ausgleichmöglichkeiten im Privatwald. ■ *W. K.*

Forstpolitischer Meinungsaustausch – v. l.: Prof. Dr. A. W. Bitter (Vorsitzender SWBV), Thomas Jurk MdB (SPD), André Oehler (Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Jürgen Martens (FDP), Georg-Ludwig von Breitenbuch MdL (CDU) und Karsten Teubner (AfD)

Der BDF-Landesverband beim Tag der Sachsen

Der diesjährige Tag der Sachsen fand in Löbau vom 1. bis 3. September 2017 statt. Im Veranstaltungszelt des SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen präsentierte sich der BDF-Landesverband traditionell mit einem eigenen Informationsstand, wo es wieder einmal zur Sache ging. Das Baumscheibensägen lockte Groß und Klein. Auch einige Politiker kamen bei den Forstleuten ins Schwitzen. Ein kleines Bäumchen als Preis wurde dafür gern angenommen.

In kleinen Gesprächsrunden mit einigen Landespolitikern hat der BDF seine forstpolitischen Forderungen deutlich gemacht. Den Diskussionen stellten sich u. a. Finanzminister Prof. Dr. Georg Unland, Umweltminister Thomas Schmidt und MdL Valentin Lippmann (Bündnis 90/Die Grünen). ■ *W. K.*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de

SBB-Gesprächsrunde mit Finanzminister Prof. Dr. Georg Unland

SBB-Gesprächsrunde mit MdL Valentin Lippmann (Bündnis 90/Die Grünen)

BDF-Baumscheibensägen beim Tag der Sachsen

TERMINHINWEIS: „STAATLICHE BERATUNG VON WALDBESITZERN – AUFGABE MIT ZUKUNFT?“

Der BDF lädt zu einer Diskussionsveranstaltung unter o. g. Titel im Zusammenhang mit der vorgesehenen gesetzlichen Veränderung der Ausrichtung der Beratung des PKW in Sachsen im Zusammenhang mit den durch das Kartellverfahren erhobenen Vorwürfe ein. Die Veranstaltung findet am 7. Oktober von 9:30 Uhr bis 12:00 Uhr im Rahmen der Messe Jagd und Angeln in Markkleeberg statt. Wir bitten um Anmeldung bei der Landesgeschäftsstelle. *Der Vorstand*

find us on Facebook

Mögen Sie den BDF? Dann besuchen Sie uns auf Facebook und „liken“ uns!

SACHSEN-ANHALT

Nachruf Günter Finke

Mit großer Bestürzung erhielten wir im Juli 2017 die Nachricht vom Ableben unseres langjährigen BDF-Ehrenmitgliedes Günter Finke.

Als zweites Kind seiner Eltern wurde Günter Finke am 09.12.1930 in einer turbulenten Zeit geboren. Schon im Kindesalter begann in ihm eine große Liebe zum Wald zu wurzeln. Er hielt sich viel bei seinen Großeltern auf und war mit seinem Großvater sehr oft im Wald, wo sie auch häufig dem Förster begegnet sind. Bereits im Vorschulalter stand sein Berufswunsch fest.

Der Volksschulzeit in Großörner schloss sich der Besuch der Mittelschule in Hettstedt an und dann der Besuch des Gymnasiums in Aschersleben. Die Aufnahmeprüfung an der Landesforstschule Ballenstedt wurde 1952 bestanden. Mit dem Abschluss als Forstingenieur erfolgte 1955 der Start in den Revierdienst nach Wietfeld, einer einsamen Försterei zwischen Sorge und Elend.

Hauptsächlich die Abgeschiedenheit und die ungeklärten Besitzverhältnisse des Forstgrundstückes machten eine Wohn- und berufliche Veränderung notwendig. 1975 erfolgte der Umzug nach Obersdorf. Im damaligen Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Wippa (StFB) qualifizierte sich Günter Finke zum Fachingenieur für Arbeitsschutz. Bis 1990 übte er diese Funktion vorbildlich aus.

Im 63. Lebensjahr machte er von der Altersübergangsregelung Gebrauch. In der Zeit im (Un-)Ruhestand, was auf Günter Finke wörtlich zutrifft, war er eine Bereicherung als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Mitteldeutschen Zeitung (MZ), in der Jagdhornbläsergruppe, der Jagdgesellschaft und natürlich im BDF-Vorstand. Seit 1990 gehörte er der Landesleitung an und war Mitbegründer des Ortsverbandes Südharz.

Wir verlieren mit ihm einen engagierten Forstmann, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Unser ganzes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Der Landesvorstand und Orstverband Südharz

BUCHTIPP: Das Kosmos Buch JAGDWAFFEN

Gewehre, Munition und Optik
Das Handwerkszeug des Jägers von A bis Z

Die technische Entwicklung in den Bereichen Jagdwaffen, Munition, Zielfernrohrmontagen und optischer Geräte ist in jüngerer Zeit immer rascher vorangeschritten. Das Angebot ist fast unüberschaubar geworden. Norbert Klups und Roland Zeitler, zwei ausgewiesene Experten, informieren umfassend über den aktuellen Stand der Technik und erklären Merkmale und Funktionsweisen der wichtigsten Ausrüstungsgegenstände des Jägers. Ein unverzichtbares Nachschlagewerk!

- Langwaffen: Flinten, Büchsen und kombinierte Waffen
- Kurzwaffen: Revolver und Pistolen für den Jäger
- Montagen und Optik: Zielfernrohrmontagen, Ferngläser, Zielfernrohre und andere Zielhilfen
- Munition: bleihaltige und bleifreie Büchsengeschosse, Kugelkaliber im Porträt, Bleischrot und bleifreies Schrot
- Blankwaffen: Allround- und Spezialmesser für die Jagd, Multitools *(rh)*

Von Norbert Klups und Roland Zeitler, 272 Seiten mit 383 Farbfotos, 11 Farb- und Schwarz-Weiß-Zeichnungen, laminierter Pappband, mit Bildnachweis im Impressum, Franckh-Kosmos-Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart, Pfizer-Straße 5–7, 70184 Stuttgart, € 39,90 inkl. MwSt., zuzüglich Versand, EAN: 9783440154151, Art.-Nr.: 15415, ©2017

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Knut Hansen verstorben

Am 27. Juli 2017 ist unser Kollege FAR i. R. Knut Hansen im Alter von 77 Jahren in Bordesholm verstorben. Aufgewachsen im Forsthaus des Klosterforstes Preetz, sein Vater Paul Hansen war seinerzeit der Damwildfachmann, entschied auch er sich für die Forstlaufbahn, gehörte aber in den frühen 1960er-Jahren zu den Jahrgängen, die nach der Revierförsterprüfung komplett nicht in den Landesdienst übernommen wurden. Nach einigen Jahren im Landwirtschaftskammerforstdienst war er Büroleiter im FA Segeberg und dann 27 Jahre Revierleiter der anspruchsvollen Laubholzförsterei Sören vor den Toren der Landeshauptstadt Kiel.

Neben vielen Ehrenämtern in Kommunalpolitik und jagdlichen Organisationen war Knut von 1982 bis 1988 im BDF-Landesvorstand als Geschäftsführer und Landesschriftleiter für uns aktiv und hat in der Zeit auch 8 Jahre als Beamtenvertreter im Hauptpersonalrat des MELF gewirkt. Seine Kontakte zur Landtagsverwaltung, zur Politik und ins Ministerium haben uns manche Tür geöffnet. In der aufstrebenden Phase der 1980er-Jahre hat Knut wesentlich dazu beigetragen, die forstpolitischen BDF-Gespräche einzuleiten und mit seinem pragmatischen Blick für das Machbare mitzugestalten. Die Zusammenarbeit mit ihm im Landesvorstand war ein Gewinn.

Uns bleibt nur noch ein letzter Dank für sein Wirken und seine langjährige Treue zum BDF. Wir werden seiner stets mit Anerkennung und in Ehren gedenken.

Manfred Neuenfeldt

Kalender für Forstleute 2018

JETZT NEU!

Der BDF wird für 2018 erstmals einen forstlichen Planer für die Jackentasche auflegen. Dieser beinhaltet neben dem Kalendarium und einem Ferienkalender auch eine Übersicht über die wichtigsten Forstmessen, eine forstliche und eine BDF-Adressensammlung, eine Jagdzeitenübersicht, ein Merkblatt zum Boden und zu Mikrohabitaten, zur Baumbegutachtung und zur Bestandsbeschreibung. Dazu kommen wichtige Zahlen zum Wald, eine Checkliste zur Stöberjagd, ein Forstwörterbuch Deutsch–Englisch, Auszüge aus der RVR, forstliche Umrechnungszahlen und vieles mehr.

Zudem gibt es in dem A5-Kalender zwei Plastikhüllen, um Notizzettel sicher zu verstauen.

Der Kalender für Forstleute erscheint im Oktober und kostet 4,50 € für Mitglieder (zu bestellen über die Landesverbände) und 10 € für Nichtmitglieder (zu bestellen über die Bundesgeschäftsstelle).

Erfreuliche Resonanz des Verbandstages BDF-Bundesforst!

40 Nachwuchskolleginnen und -kollegen bei Bundesforst entfristet

Nachrichten
Bundesforste unattraktiv für Nachwuchs

Jens Spahn, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, kam nicht mit leeren Händen an seinem 37. Geburtstag, dem 16.05.2017, als Ehrengast zum BDF-Bundesforst-Verbandstag 2017 nach Berlin!

Im Mai 2017 schrieb das Holz-Zentralblatt noch: „Bundesforste unattraktiv für Nachwuchs“, da der forstliche Nachwuchs teilweise sehr lange auf die Entfristung der Stellen warten musste.

Ehrung langjähriger Mitglieder

Wir gratulieren unserem langjährigen Mitglied Herrn Timo Tönnies ganz herzlich zur 25-jährigen Mitgliedschaft und bedanken uns für seine Treue.

Bereits im August hat sich die Situation in der Sparte Bundesforst in einem ersten Schritt deutlich verbessert. Auf dem BDF-Verbandstag unterstützte Jens Spahn die Forderung nach einer schnelleren Entfristung der jungen Kolleginnen und Kollegen und wies auf zahlreiche ungenutzte Stellenanteile aufgrund von Teilzeitbeschäftigungen oder Freistellungen hin.

Für die Sparte Bundesforst ergaben sich durch die Umrechnung von nicht voll ausgenutzten Teilzeitstellen und damit offenen Kapazitäten 40 Entfristungsmöglichkeiten. Es konnten sieben E14-Stellen, eine E12-Stelle, zwei E11-Stellen und 30 E10-Stellen zur Entfristung freigegeben werden.

Wir gratulieren somit allen jungen Forstkolleginnen und -kollegen ganz herzlich!

Unser besonderer Dank gilt neben Jens Spahn vor allem aber auch dem für die Sparte Bundesforst zuständigen Vorstandsmitglied der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) Paul J. Fietz, der sich in den letzten Wochen intensiv darum gekümmert hat, dass die erforderlichen Haushaltsstellen erwirtschaftet werden konnten und Bundesforst wieder attraktiver für den forstlichen Nachwuchs in Deutschland wird.

J. Spahn (PStS BMF), G. Brinkmann (Spartenleiter Bundesforst), P. J. Fietz (Vorstand BImA)

Profitiert hat aber nicht nur der forstliche Nachwuchs, sondern auch die gesamte BImA, denn es konnten insgesamt 209 Arbeitsverträge entfristet werden.

Dank BDF-Bundesforst ist dies wahrlich ein erster wichtiger Schritt für die Sparte Bundesforst in die richtige Richtung. ■ *Kathrin Müller-Rees*

Geschäftsstelle BDF Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

SEISSIGER WILDKAMERA®

SEISSIGER entwickelt modernste Überwachungs- und Wildkameras sowie Zubehör für den täglichen Einsatz im Jagdrevier.

Bei der Marke SEISSIGER WILDKAMERA steht kompromisslose Robustheit und einfachste Bedienung im Vordergrund.

Lassen Sie sich vom Marktführer & vielfachen Testsieger überzeugen.

Weitere Informationen und umfangreiches Zubehör zu diesen Artikeln, sowie Beispielfotos und Videos, finden Sie im Internet unter www.seissiger.eu

Alle SEISSIGER-Wildkameras werden komplett und einsatzbereit voreingestellt ausgeliefert. Zum Lieferumfang gehört immer eine 8 GB SDHCSpeicherkarte, ein kompletter Satz hochwertiger Alkaline-Batterien sowie ein Befestigungsgurt.

Den Funk-Wildkameras „Special-Cam-2G/GPRS, „4G/HSPA+" und „LTE" liegt zusätzlich eine SuperSIM mit 5€ Startguthaben bei. Diese Kameras sind für die schnelle und einfache Inbetriebnahme mit SuperSIM vorprogrammiert, können aber auch mit jeder beliebigen anderen SIM-Karte betrieben werden.

Sichern Sie sich jetzt **20% Rabatt** auf Ihre komplette Online-Bestellung unter **www.seissiger.eu**! Dies ist eine einmalige, bis Ende 2017 begrenzte Sonderaktion **exklusiv für BDF-Mitglieder**. Geben Sie hierzu bitte vor Bezahlung den Rabattcode „BDF2017" ein.

4 | SEISSIGER Solar-Battery HeavyDuty

1-3 | SEISSIGER WILDKAMERA

1 SEISSIGER WILDKAMERA SPECIAL-CAM-CLASSIC HD 12MP
Bei Auslösung durch den Bewegungsmelder oder Zeitraffer (kombinierbar) werden hochauflösende Fotos mit 12 Megapixeln und/oder (kombinierbar) echte FULL-HD-Videos aufgenommen. Tagsüber gestochen scharf und in Farbe. Bei Nacht sorgt der besonders leistungsstarke, komplett unsichtbare Infrarot-Blitz (940nm) für besonders kontrastreich ausgeleuchtete Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Der Timer kann auf unterschiedliche Uhrzeiten und Wochentage eingestellt werden (z.B. auch zur Überwachung von Geschäftsräumen). Mit Serienbild- und Ring-Speicherfunktion (d.h. sollte der Speicher voll sein, werden die ältesten Daten überschrieben). Bildstempel mit Auslösemodus, Datum, Uhrzeit, Mondphase, Temperatur und Batteriezustand. Integriertes Farbdisplay, intuitive Menüführung und große Bedientasten. Effektive Reichweite von Blitz und Bewegungssensor: mindestens 25 Meter. 0,06 Sekunden Auslöseverzögerung. Mit 1/4-20"-Kameragewinde und 6V-Anschluss für externe Stromversorgung. Robustes, wetterfestes und unauffälliges Camouflage-Gehäuse mit Schutzklasse IP65. Abmessungen (HxBxT) 15x12x8 cm. Gewicht 450 g.

Nr. 187871-26 **239,00 €**

2 SEISSIGER WILDKAMERA SPECIAL-CAM-2G/GPRS HD 12MP
Wie Nr.1 jedoch zusätzlich mit Funkuhr und Mobilfunk-Funktion: Bildversand (max.1,2 MP/ 1280x960 Pixel) via GSM und 2G/ GPRS mit bis zu 0,1 MB/Sekunde. 2-Wege-Kommunikation: Auslösung der Kamera und Veränderungen der Kamera-Einstellungen sind auch per Fernsteuerung via SMS oder SuperSIM-App möglich. Weiterer Vorteil: Ist die 2-Wege-Kommunikation aktiviert, so beschleunigt sich der Aufnahmen-Versand um bis zu 70%.

Nr. 187872-26 **349,00 €**

3 SEISSIGER WILDKAMERA SPECIAL-CAM-4G/HSPA+ HD 12MP
Wie Nr.1 und 2 jedoch zusätzlich mit GPS und Versand von echten FULL-HD Videosequenzen von max. 10 Sekunden Länge und mit Bildversand in voller Auflösung (max. 12MP/4000x3000 Pixel) via 4G/HSPA+ mit bis zu 5,6 MB/Sekunde. GPS -Alarmfunktion: Die Kamera versendet einen Alarm, wenn sich die GPS-Position verändert und kann geortet werden.

Nr. 192797-26 **429,00 €**

4 SEISSIGER Solar-Battery HeavyDuty
Autonome, niemals endende Stromversorgung für Wildkamera, Handy, Tablet, Taschenlampe etc. Kompatibel mit allen gängigen 6-Volt-Wildkameras aller Hersteller. Integrierter Lithium-Ionen-Akku mit digitaler Ladezustandsanzeige. 50 Wh Akku-Kapazität. Ausbaufähiges System: Kann um zusätzliche Solar-Panele erweitert werden. Robustes, wetterfestes und unauffälliges Camouflage-Gehäuse mit Schutzklasse IP65. Abmessungen: 15 x 15 x 4 cm. Gewicht: 540g.

Nr. 192800-26 **129,00 €**

5 SuperSIM Prepaid Multinet Card
SIM-Karte für Funk-Wildkameras aller Hersteller. Bildversand ab 2,4 Cent pro Bild. Kostenlose App für Android und Apple-Endgeräte zum Empfang von Aufnahmen und zur Fernsteuerung von Funk-Wildkameras mit 2-Wege-Kommunikation. Kostenlose Online-Plattform mit automatischer Email-Weiterleitung an bis zu 16 Empfänger, Aufnahmen-Archiv (Cloud), und vielen weiteren Zusatzfunktionen. Im Lieferumfang von Nr. 2, 3 und 4 enthalten.

Nr. 197743-26 **5,00 €**

SuperSIM ist voll kompatibel mit Wild und Hund Revierwelt

SUPERSIM® Prepaid Multinet Card

Weitere Infos finden Sie unter:
www.supersim.camera
www.seissiger-wildkamera.eu

5 | SEISSIGER SuperSIM Prepaid Multinet Card

alle Netze - alle Bandbreiten
LTE, HSPA+(4G), UMTS(3G), GPRS(2G) und GSM (1G)

maximale Netzabdeckung - ein Tarif - europaweit:
SuperSIM ist eine Netzanbieter-unabhängige Prepaid-SIM-Karte speziell für Funk-Wildkameras (aller Hersteller) und wählt sich europaweit in 38 Ländern automatisch in jedes Mobilfunknetz ein. So haben Sie maximale Netzabdeckung und bekommen zuverlässig Ihre Bilder und Videos geschickt.

APP ERHÄLTLICH BEI Google Play
iOS-App erhältlich im App Store